

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Koparška ul. 6.



Inseraten- und Abonnementsannahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poštuna plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Norwegen vor entscheidenden Kriegsoperationen

Beide Kriegsparteien mit dem Ausban ihrer Positionen beschäftigt

(Siehe zunächst Seite 2)

Stockholm, 19. April. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Wie »Nya Dagbladet« erfährt, haben 4000 norwegische Soldaten bei Vermand die schwedische Grenze übertreten. Sie wurden sofort entwaffnet und interniert. Wie das Blatt mitteilt, hat es eine buchstäbliche Panik gegeben. An manchen Stellen der Grenze haben die Norweger nicht nur ihre Gewehre, sondern auch die Geschütze nach Schweden gebracht.

Stockholm, 19. April. (Avala.) Reuter teilt mit: In einem offiziellen Kommuniqué der norwegischen Regierung heißt es: Die Landung der britischen Truppen wird an mehreren Stellen der norwegischen Küste fortgesetzt. Es ist den norwegischen Truppen gelungen, mit den britischen Verbänden Fühlung zu nehmen. Nach einem Bericht, der der norwegischen Regierung vom norwegischen Operationskommando zugegangen ist, scheint die Mobilmachung in jenem Gebiet abge-

schlossen zu sein. Das Kommando der norwegischen Truppen ist der Auffassung, daß sich die mobilisierten Norweger den deutschen Truppen werden entgegenzusetzen können. Nach einer weiteren Mitteilung ist der deutsche Vormarsch in Mittelnorwegen erschwert worden.

Stockholm, 19. April. (Avala.) Reuter berichtet: Die norwegische Regierung erhielt einen Bericht des Kommandos der norwegischen Truppen des Raumes nördlich von Trondhjem, in dem es heißt, daß norwegische Streitkräfte mit den Alliierten zur See und in der Luft Fühlung genommen hätten.

Stockholm, 19. April. (Avala.) Havas meldet: Der Kommandant der sechsten norwegischen Division, die nördlich von Trondhjem operiert, erklärt, daß seine Truppen instande seien, ihre Positionen nicht nur weiterhin zu halten, sondern auch noch zu verbessern.

Berlin, 19. April. (Avala.) Das DNB teilt mit: Ein Augenzeuge schildert die

Fahrt eines deutschen Zerstörers von der deutschen Küste bis Narvik. Wie aus seinen Darlegungen hervorgeht, wurde der Zerstörer seitens englischer Luftstreitkräfte unterwegs ständig angegriffen. Der Feuerregen der Fliegerabwehrgeschütze des Zerstörers zwang die Engländer immer wieder zum Rückzug. Bomben, die sie abwarfen, verfehlten ihr Ziel. Vor der Festung in Narvik lag nach dem Bericht des Augenzeugen ein norwegisches Patrouillenboot. »Ein Norweger«, sagt der Augenzeuge, »rief zu uns herüber: 'Was wollt Ihr hier?' Der deutsche Kommandant gab darauf zur Antwort, daß er Offiziere hinüberschicken würde, die das Weitere mitteilen werden. Daraufhin begaben sich zwei deutsche Offiziere an Bord des norwegischen Patrouillenbootes und teilten dem Kommandanten mit, daß Deutschland den Beschluß gefaßt habe, Norwegen unter seinen Schutz zu nehmen. Sie forderten ihn gleichzeitig auf, jeglichen Widerstand aufzugeben. Die Norweger nahmen die deutsche Entschel-

dung mit Verständnis entgegen. Der Zerstörer fuhr dann in Narvik ein, wo in den frühen Morgenstunden die deutschen Truppen von den Transportschiffen ans Land gebracht wurden. In kürzester Zeit war Narvik in deutschen Händen. Die norwegischen Truppen wurden kampfflos entwaffnet. Auch in den Umgebungssiedlungen gab es keinen Zwischenfall. Gleich darauf begannen die deutschen Truppen auf den Anhöhen Geschütze und Flugabwehrkanonen in Stellung zu bringen.«

London, 19. April. (Avala.) Reuter meldet: Wie der Sonderberichterstat der Reuter-Agentur von der norwegisch-schwedischen Grenze meldet, ist eine deutsche Vorhuttruppe in Stärke von 200 Mann aus der Richtung von Trondhjem bis auf 5 Kilometer vor der schwedischen Grenze in einem Dorfe eingetroffen. Die Bewohner des genannten Dorfes und der umliegenden Siedlungen haben ihre Häuser verlassen und sind nach Schweden geflüchtet.

Island erklärt seine Selbständigkeit

London, 19. April. (Avala.) Havas meldet: Wie bereits berichtet, hat das isländische Parlament am 10. d. den Beschluß gefaßt, die Prägung der dänischen Krone selbst zu übernehmen und die diplomatischen Beziehungen zu anderen Ländern herzustellen. Der Kontakt

mit London und Washington ist bereits hergestellt. In diesem Zusammenhange wird in isländischen politischen Kreisen betont, daß Island fest entschlossen sei, seine Neutralität um jeden Preis beizubehalten.

Bukarest dementiert Zurückziehung der Truppen von der Sowjetgrenze

EINE AUSLASSUNG DER AGENZIA STEFANI. — KEINE SOWJETRUSSISCHE NOTE AN RUMÄNIEN.

Bukarest, 19. April. (Avala.) Stefani meldet: Rumänische verantwortliche Kreise dementieren die in der ausländischen Presse veröffentlichte Nachricht, der zufolge die Regierungen Rumäniens und Sowjetrußlands einvernehmlich beschlossen hätten, ihre am Dnjester befindlichen Grenzwachtruppen beiderseits in einer Tiefe von zehn Kilometer zurückzunehmen.

Bukarest, 19. April. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: In der ausländischen Presse waren Nachrichten verbreitet, denen zufolge die rumänische Regierung von seiten der Moskauer Regierung angeblich eine Art von Note erhalten hätte, deren Inhalt sich aus 15. Punkten zusammensetzen soll. Von maßgeblicher Seite werden diese Meldungen energisch dementiert.

Die deutsche Gegenblockade

DAS DEUTSCHE NACHRICHTENBÜRO ÜBER DIE UNTERBINDUNG DER EINFUHR SCHWEDISCHEN EISENERZES NACH ENGLAND

Berlin, 19. April. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Es ist schon einige Male festgestellt worden, daß Deutschland durch die Wendung im Norden in die Möglichkeit versetzt wurde, in seiner Gegenblockade gegen England und Frankreich eine wirksame Kontrolle auszuüben. In diesem Zusammenhange wurde auch betont, daß durch die gegenwärtige Wendung die Ausfuhr von schwedischen Erzen über Narvik nach England unmöglich gemacht wurde. In deutschen Wirtschaftskreisen wird hervorgehoben, daß nach dem britischen Wirtschaftsplan für das Jahr 1940 aus Schweden 2 Millionen Tonnen Eisenerz bezogen werden sollten. Bis zu den Ereignissen des 9. April ist faktisch nur ein geringer Teil dieser geplanten Erzeinfuhr aus Schweden durchgeführt worden. Nach Mitteilungen aus deutschen Wirtschaftskreisen haben die Erzhöfenbetriebe in Mittel- und Nordostengland einen großen Teil ihres Arbeitsplanes auf der Einfuhr des Eisenerzes aus Schweden aufgebaut. Auch Frankreich ist, wie es weiter heißt, durch die Wendung der Dinge im Norden um einen Teil seiner Versorgungsmöglichkeiten gekommen. Frankreich bezog im Jahre 1937 aus den skandinavischen Ländern Waren im Werte von 1673 Millionen

Franken, wovon allein auf die Zelleinfuhr aus dem Norden 970 Millionen Franken entfielen.

Im Westen nichts Neues

Paris, 19. April. (Avala.) Havas meldet: Der Bericht des französischen Oberkommandos vom 18. d. lautet: Nichts von Bedeutung.

Stefani korrigiert Londoner Presseberichte

Rom, 19. April. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani schreibt, daß er in der Lage sei, alle Nachrichten zu dementieren, nach denen die italienische Regierung bei der englischen Regierung ihren Protest gegen die eventuelle Erweiterung der Blockade im Mittelmeer und am Balkan sowie gegen die Tätigkeit der britischen Handelsgesellschaft »Enco« einlegen werde. Alle diese Nachrichten der Londoner Presse seien unrichtig. Italien sei fest entschlossen, in den Ländern des europäischen Südostens herzliche Beziehungen zu unterhalten und die Mitarbeit mit ihnen fort-

Abwehrbereitschaft der Schweiz

Bern, 19. April. (Avala.) Stefani berichtet: In einem Kommuniqué, das der schweizerische Bundespräsident und der Oberbefehlshaber der schweizerischen Wehrmacht im Zusammenhange mit der Motivierung der Abwehr im Falle

eines Angriffes herausgegeben haben, heißt es u. a., daß die Schweiz nach wie vor fest entschlossen sei, sich gegen jeden Angriff von Außen her bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Rückkehr der englischen Balkandiplomaten

London, 19. April. (Avala.) Havas meldet: Die diplomatischen Vertreter Englands in den Balkanländern, die bekanntlich im englischen Außenamt mit Außenminister Lord Halifax im Beisein der Botschafter aus Rom und Moskau konferiert hatten, haben gestern London verlassen, um sich wieder an die Orte ihrer Amtstätigkeit zu begeben.

Börse

Aussprache Dr. Maček—Von Heeren

Beograd, 19. April. Gestern war der Vizepräsident des Ministerrates Dr. Maček Gast am Mittagstische des deutschen Gesandten von Heeren. Nach dem Diner führten Dr. Maček und der Gesandte im Garten der Gesandtschaft während eines Spazierganges ein längeres Gespräch.

Zürich, 19. April. Devisen: Beograd 10, Paris 8.88, London 15.675, New York 46, Brüssel 74.65, Mailand 22.45, Amsterdam 236.75, Berlin 17.8, Stockholm 105.75, Sofia 5.50, Budapest 79.50, Athen 3.20, Bukarest 2.25, Istanbul 3.55, Helsinki 8.50, Buenos Aires 102.50.

Italienischer Protest gegen Blockade-Erweiterung auf dem Balkan?

Englische Ankündigungen über die Haltung Italiens / Nach der Warnung des Ministers Croß an die Adresse Italiens

London, 19. April. »Evening Standard« kündigt in einem Leitartikel, der sich mit der Lage im Nahen Osten und auf dem Balkan befaßt, einen neuen Protest der italienischen Regierung bei den Westmächten gegen die Blockade-Erweiterung auf den Balkan und auf die Anrainerstaaten des östlichen Mittelmeeres an. In englischen Regierungskreisen wird erklärt, daß man von einem solchen bevorstehenden Protest noch nichts wisse. Es wird jedoch versichert, daß eine Einigung zwischen Großbritannien und Italien noch immer möglich sei. Sollte sich jedoch Italien in diesen Gebieten für irgendwelche besondere Maßnahmen entschließen, müßte es damit rechnen, daß

auch die Alliierten auf jede mögliche Entwicklung in Südosteuropa und im Nahen Osten vorbereitet seien. Neutrale Beobachter in Rom wollen dem genannten Blatte zufolge den Eindruck gewonnen haben, daß sich Mussolini noch nicht definitiv entschlossen habe, an der Seite Deutschlands in den Krieg einzutreten. Der Leitgedanke Mussolinis wie auch Cianos sei nach wie vor, Italien aus dem Kriege herauszuhalten.

London, 19. April. Reuter meldet: In Regierungskreisen wird erklärt, daß Minister Croß seine (bereits gestern abgedruckte) Rede im Auftrage der Regierung gehalten habe. Der Zweck der Rede

sei gewesen, Italien auf gewisse Dinge aufmerksam zu machen. Den Worten des Ministers Croß würden, wie es heißt, noch weitere Warnungen der englischen Regierung folgen.

Es wird als wahrscheinlich bzw. nicht für ausgeschlossen erklärt, daß Premierminister Chamberlain im Unterhaus Erklärungen über die Beziehungen Großbritanniens zu Italien abgeben wird. In einigen englischen Regierungskreisen ist nämlich angesichts der neuesten Enunziationen der italienischen Außenpolitik die Frage aufgeworfen worden, ob Italien nicht schon etwa daran gehe, seinen Standpunkt der »Nichtbeteiligung am Kriege« aufzugeben. Die Italienische

Pressekampagne gegen England und Frankreich hat nämlich eine Schärfe angenommen, die die Annahme zuläßt, daß es sich um den Beginn einer neuen Politik handelt, die Italien in den Krieg gegen die demokratischen Westmächte stellen sollte.

Berlin, 19. April. Wie der deutsche Rundfunk mitteilt, hat der bekannte italienische Publizist Virginio Gayda im »Giornale d'Italia« die Malta-Frage aufgeworfen. Gayda fordert das heute von England besetzte Malta für Italien, da es ethnisch seit jeher zu Italien gehört habe.

Chamberlain: England wünscht Erhaltung des Balkanfriedens

Grundfäßliche Andeutung des englischen Premierministers über die Haltung der Alliierten gegenüber der Lage in Südosteuropa

London, 19. April. Im Unterhaus richtete gestern der Abg. Arthur Henderson an Chamberlain die Anfrage, ob er etwas über die Beschlüsse sagen könne, die auf der Konferenz der diplomatischen Vertreter Englands auf dem Balkan gefaßt worden seien. Chamberlain gab darauf folgende Antwort:

Die Beratungen der Regierung mit den diplomatischen Vertretern in europäischen Südostländern haben das große Interesse Englands für diese Länder aufgezeigt. Der Zweck dieser Beratungen stimmt vollkommen überein mit der von England auf diesem Gebiet betriebenen Politik: der Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens im Donaugebiet und auf dem Balkan. Keiner von diesen Staaten, deren herzliches Zusammenleben Englands Regierung herbeiwünscht, hat

irgendwelche Ursache, von den Alliierten irgendeine Handlung zu befürchten, die ihre Unabhängigkeit zu bedrohen vermöchte. Den Diplomatenberatungen ist das Ziel vorgeschwebt, die angeführten Grundsätze der englischen Politik noch mehr zum Ausdruck zu bringen, damit auf dieser Grundlage die gegenseitigen Beziehungen und der Güteraustausch sich entfalten mögen.

Nun richtete Henderson eine zweite Frage an Chamberlain, und zwar: »Bedeutet die Antwort des Premierministers auch, daß jeder Angriff auf die Freiheit und Unabhängigkeit dieser Staaten in Südosteuropa auch die Besorgnis treffen würde, die die königliche Regierung gegenüber der Balkanlage sowie der Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit in diesen Gebieten hegt?

Premierminister Chamberlain erklärte daraufhin, daß sein Gedanke darüber bereits im ersten Satz seiner Erklärungen enthalten sei.

Im Zusammenhange mit den Unterhaus Erklärungen Chamberlains glaubt man in Londoner politischen Kreisen annehmen zu dürfen, daß für den Frieden auf dem Balkan keine unmittelbare Gefahr bestehe. Es wird aber auch gleichzeitig erklärt, daß die Alliierten den Balkanstaaten sofort zu Hilfe eilen würden, wenn deren Unabhängigkeit gefährdet werden sollte. England werde mit seinem ganzen diplomatischen Einfluß auf die größtmögliche Eintracht der Balkanländer Einfluß nehmen, da nur eine solche Politik dem Balkan den Frieden und die Unabhängigkeit gewähre.

hjem. Die Flieger wurden durch die deutsche Luftabwehr vertrieben. Bei Bergen verlief der Tag in Ruhe. Gestern morgens beschossen englische Kreuzer Stavanger aus großer Entfernung. Vier deutsche Flugzeuge wurden durch Granatsplitter beschädigt. Eine Formation deutscher Kampfflugzeuge griff sodann das Geschwader, das den Hafen beschuß, sowie einige etwas mehr nördlich operierende englische Floteneinheiten an. Wie bereits in einer Sondermeldung berichtet, traf eine Bombe schwersten Kalibers einen Kreuzer mittschiffs, so daß er auf der Stelle unterging. Vier weitere schwere und schwerste Bomben trafen einige kleinere und größere Kreuzer.

Ein Zerstörer erhielt ebenfalls einen Volltreffer. Die Kreuzer waren vom »Suffolk«- und »London«-Typ. Ein getroffenes Kriegsschiff näherte sich rasch einer anderen Einheit und erhielt dann starke Schlagseite. Man sieht an der Bordwand schwere Beschädigungen. Gleichzeitig tauchten auf der Meeresoberfläche große Oelflecken auf.

Im Raume von Oslo drangen die deutschen Truppen nach allen Seiten hin und erreichten ihre Tagesziele. Die Vormarschoperationen nördlich von Kongsvinger sind im vollen Gange. Nordöstlich von Arendal wurden zwei norwegische Torpedoboote von deutschen Flugzeugen angegriffen. Eines hievon wurde durch einen Volltreffer auf Strand gesetzt. Die Besatzung verließ das Fahrzeug flutartig. Die Verfolgung des zweiten Bootes wurde fortgesetzt. Die Erkundungsflüge wurden erfolgreich fortgesetzt. Der Kampf gegen die U-Boote im Skagerrak und im Kattegat nimmt seinen Fortgang. Die Versorgung der norwegischen Häfen wurde trotz ungünstiger Seeverhältnisse noch weiter beschleunigt.

Eine Botschaft Georg VI. an Viktor Emanuel III.

Zürich, 18. April. Nach Informationen, die in hiesigen englischen Kreisen kursieren, soll König Georg VI. von England angeblich ein Handschreiben an den König und Kaiser von Italien gerichtet haben. Der Inhalt des Handschreibens ist selbstverständlich unbekannt, es wird jedoch angenommen, daß er mit der immer größeren Verschärfung der Mittelmeergebietssituation zusammenhängen müsse. Papst Pius XII. soll darüber in Kenntnis gesetzt worden sein.

Die Säuberung der Fremden in Beograd

Beograd, 19. April. Die Beograder Polizei begann gestern mit der Durchführung der Maßnahmen gegen lästige Ausländer. Die Polizei suchte hiebei alle Lokale der Stadt ab. Alle Ausländer mußten ihre Dokumente vorweisen und wurden sodann auf die Polizeidirektion geführt, wo sie eingehenden Verhören unterzogen wurden.

Jerusalem, 18. April. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Der Oberbefehlshaber der britischen Truppen im Nahen Osten General Wavell hat gestern Jerusalem nach zweitägigem Aufenthalt in Palästina verlassen und ist nach England abgereist.

Der Krieg im Norden

London-Paris melden: Landung englischer Truppen in Norwegen wird fortgesetzt Vor größeren Kriegshandlungen zu Lande

Der deutsche Bericht: Die Lage in Narvik unverändert / Vereitelter englischer Landungsversuch bei Narvik / Englischer Kreuzer gesunken

London, 19. April. Reuter berichtet: Das britische Kriegsministerium erließ gestern abends eine Mitteilung, in der es heißt, daß die Landung englischer Truppen in Norwegen fortgesetzt wird. Die englischen Truppen sind mit den Norwegern in Fühlung gekommen. Die Operationen nehmen ihren Fortgang.

Paris, 19. April. Havas berichtet: Die beiden Gegner in Norwegen organisieren jetzt solide Landungstümpunkte zwecks bestmöglicher Versorgung. Die militärische Lage läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Annäherung der beiden Gegner als Einleitung zu größeren Kriegsoptionen zu Lande vorbereitet wird. Im Norden sind englische und norwegische Streitkräfte damit beschäftigt, die deutschen Truppen gegen Schweden abzurücken. Es wird angenommen, daß die Säuberung des Gebietes von Narvik nur mehr eine Frage von Tagen, wenn nicht Stunden sei. In dem von den Deutschen besetzten Gebiet Trondhjem nahmen die deutschen Truppen Majerker. Bei Oslo gelang es ihnen trotz des norwegischen Widerstandes um 50 Kilometer vorzudringen. In Mittelnorwegen besetzten die Deutschen Kongsvinger, so daß sie jetzt die gesamte norwegisch-schwedische Grenze von der genannten Stadt bis zum Meer kontrollieren. Nördlich von Oslo errichteten die Norweger eine Front, die sich von Elverum bis Fos hinzieht.

Berlin, 19. April. Das DNB berichtet: Nach neuesten Meldungen aus Narvik

war die Lage in Narvik gestern vormittags unverändert. Die englischen Truppen unternahmen keinen Landungsversuch. Bei Narvik befinden sich kleine britische Seestreitkräfte.

Rom, 19. April. Die Agenzia Stefani berichtet: Die italienischen Blätter betonen in ihren Berichten, daß die deutsche Heeresleitung ihre Situation in Norwegen konsolidiert habe und nun daran gehe, ihre Aktion zu Lande, zur See und in der Luft fortzusetzen. »Il Popolo di Roma« betont, daß Deutschland drei Viertel der Flankenstellung gegen England in sei-

nen Händen halte. Die englischen Truppenlandungen scheinen sich lediglich auf das Gebiet zu beschränken, das 70 Kilometer nördlich von Narvik liege.

Berlin, 19. April. DNB berichtet: Der gestern vom Oberkommando der Wehrmacht ausgegebene Bericht lautet: Im Gebiet bei Narvik versuchten am 17. d. M. zum ersten Male englische Truppen die Landung, und zwar bei Elbegardsmön im Herjangsfjord. Deutsche Truppen, die dort verteilt waren, vereitelten die Landung. Im Laufe des 17. d. M. unternahmen englische Flieger Angriffe auf Trond-

Entspannung am Dnjestr

SOWJETRUSSLAND UND RUMÄNIEN ZIEHEN IHRE TRUPPEN IN EINER TIEFE VON ZEHN KILOMETER ZU BEIDEN SEITEN ZURÜCK, UM DER WELT IHREN FRIEDENSWILLEN ZU ZEIGEN

Bukarest, 19. April. Rador berichtet: Die sowjetrussische und die rumänische Regierung haben nach kurzen Beratungen den Beschluß gefaßt, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, die mit der Zurücknahme ihrer bewaffneten Macht am Grenzfluß Dnjestr in einer Tiefe von zehn Kilometer zu beiden Seiten zusammenhängen. Dadurch wollen die beiden Regierungen vor ganz Europa beweisen, daß alle Gerüchte, die von einer rumänisch-sowjetrussischen Span-

nung zu erzählen wissen, unwahr sind.

Dieser Maßnahme der beiden Regierungen wird in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen. Die Tragweite des Beschlusses liegt allerdings weniger auf militärischem als vielmehr auf politischem Gebiete. In Rumänien ist nach dem Bekanntwerden dieses Beschlusses der beiden Regierungen die bisherige Depression gewichen. Allgemein wird der hohe Wert der Befriedung am Dnjestr anerkannt.

Friedenssicherung durch Zusammenarbeit der Balkanvölker

Vizepräsident des Ministerrates Dr. Maček über aktuelle Probleme

Beograd, 19. April. Am Mittwoch empfing der Vizepräsident des Ministerrates Dr. Maček die Vertreter der bulgarischen Blätter, die anlässlich der Eröffnung der Beograder Messe seit einigen Tagen in Beograd weilen. Nach herzlicher Begrüßung mit den Sofioter Journalisten, an deren Spitze sich der ehemalige bulgarische Minister und gegenwärtige Chefredakteur des großen bulgarischen Blattes »Slovo« Kožuharov befand, eröffnete Kožuharov das Gespräch mit der Bemerkung, daß zur Zeit die Zusammenarbeit der Balkanvölker an der Erhaltung des Friedens wohl die wichtigste Frage sei.

Dr. Maček antwortete: »Ja, das liegt im Interesse unser aller, und damit der Friede auf dem Balkan gewahrt werde, ist vor allem nötig, daß wir uns untereinander verständigen. Das ist jetzt eine leichte Aufgabe. Früher wütete auf dem Balkan der Kriegsbrand, meist deshalb, weil sich die Balkanvölker nicht verstanden. Es ist klar, daß die großen Völker das zum Anlaß nahmen, sich in die Angelegenheiten der Balkanvölker einzumischen, unter dem Vorwand, sie wollten

Ruhe und Ordnung auf dem Balkan herstellen. Derart bedrohten sie die Unabhängigkeit der Balkanstaaten. Unsere erste Aufgabe ist also, die Gegensätze zu beseitigen, die etwa zwischen uns bestehen und unsere Beziehungen zu ordnen, ohne daß ein drittes Land Recht oder Grund hat, sich in unsere Dinge einzumischen.

Unzweifelhaft stellen wir, wenn wir uns verständigen, auf dem Balkan eine solche Macht dar, daß sie jeder achten wird. Das ist der Gedanke, doch wie er in die Tat umgesetzt werden soll, das ist eine andere Frage, das ist heute nicht in meiner Hand. Ich habe einen Teil der Arbeit übernommen, nämlich die Gegensätze zwischen Kroaten und Serben zu beseitigen. Wir sind jetzt auf dem rechten Weg und haben ihn, kann man wohl sagen, zu drei Viertel bereits zurückgelegt.

Ohne Schwierigkeit werden wir auch das letzte Viertel bewältigen. Wir müssen in Bälde den Weg auch noch weiter fortsetzen, um die Gegensätze zwischen Jugoslawien und Bulgarien aus der Welt zu schaffen.

Auf die Frage Kožuharovs, was

mit dem neuen jugoslawischen Wahlgesetz sei, erwiderte Dr. Maček:

»Man kann ohneweiters behaupten, daß unser neues Wahlgesetz ziemlich liberal ist. Ich finde, es wäre das liberalste Gesetz für Parlamentswahlen in Europa. Es enthält alle Garantien, die für die Moral der Wahlen überhaupt geboten werden können. Nun warten wir bloß auf den geeigneten Zeitpunkt, um die Wahlen für die am 26. August 1939 aufgelöste Skupschina auszuschreiben. Wir Kroaten und ein großer Teil der Serben betrachteten diese Skupschina nicht als ein Parlament. Sie war kein Ausdruck des Volkswillens und wir wollen nur ein Parlament haben, das dem freien Volkswillen entspricht.«

Bezüglich der Komplikationen in der Donauschiffahrt erklärte Dr. Maček, daß wir uns alle Mühe geben werden, um diese Komplikationen zu verhindern.

Die Donau sei ein großer internationaler Fluß, auf dem die Schifffahrt frei sein müßte. Wir seien übrigens durch das internationale Donaustatut verpflichtet, die freie Fahrt auf der Donau zu schützen.

Auf die Frage Kožuharovs, ob Dr. Ma-

ček der Ansicht sei, daß die Balkanvölker, insbesondere aber die jugoslawischen Balkanvölker, also das bulgarische, serbische und kroatische Volk, ihre Organisation zum Schutz der gemeinsamen Interessen beschleunigen müßten, da es sonst zu spät werden könnte, erklärte Dr. Maček:

»Zweifellos! Ich bin ebenfalls der Ansicht, daß dies eine Angelegenheit ist, die beschleunigt werden müßte.«

Schließlich berührten die Journalisten die starke Stimmung in Bulgarien für eine Verständigung und die Erledigung aller schwebenden Fragen mit Jugoslawien, wodurch eine aufrichtige Freundschaft u. Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten herbeigeführt werden könnten.

»Unsererseits,« führte Dr. Maček aus, »ist die Initiative bereits ergriffen worden. Wir sandten unseren Handelsminister nach Sofia. Es sollte auch jemand von bulgarischer Seite nach Beograd kommen.«

Alle größeren bulgarischen Blätter brachten die Unterredung mit Dr. Maček, der sie große Bedeutung beimessen.

Keine Gemeindewahlen!

Wie die »Politika« aus maßgeblichen Kreisen erfährt, ist die Frage der Gemeindewahlen nicht mehr aktuell / Die Suche nach einer breiteren Konzentration

Beograd, 19. April. Die »Politika« berichtet: »Nach Informationen aus maßgeblichen Kreisen ist die Frage der Gemeindewahlen nicht mehr aktuell und ist deren Ausschreibung auch in nächster Zeit nicht zu erwarten.« Das Blatt bemerkt hierzu, daß diese neue Haltung der maßgeblichen Kreise durch das ungünstige Echo ausgelöst worden sei, das die Nachrichten über die Gemeindewahlen mit öffentlicher Abstimmung nicht nur in Oppositionskreisen, sondern auch in den Reihen der Unabhängigen und sogar ge-

wisser Regierungsgruppen ausgelöst hätten. Es könne kein Zweifel darüber vorherrschen, daß die Ankündigung von Gemeindewahlen mit öffentlicher Abstimmung die politische Lage noch mehr verschlechterte, da die öffentliche Abstimmung den Versuch einer politischen Abrechnung mit ungleichen Waffen darstelle. Die Mehrzahl der heutigen politischen Parteien ist formell legal. Bei den Wahlen wäre den Regierungsparteien alles erlaubt, während die Tätigkeit der Opposition nicht vom gesetzlichen Zustand ab-

hängig wäre, sondern von der Regierung. Es ist auch klar, daß der politische Charakter der Gemeindewahlen nicht zu umgehen ist. Die politischen Parteien scheinbar entschlossen gewesen zu sein, ihre Kraft im Rahmen der nunmehr vertagten Gemeindewahlen zu zeigen. Die »Politika« bemerkt schließlich, daß man in breiten politischen Kreisen unablässig das Bedürfnis nach nationaler Disziplin und die Schaffung einer breiteren Kombination betone, die die gegenwärtige Zerklüftung und Zerrissenheit zu überwinden hätte.

Günstig sei lediglich, daß sich Ghandi für die Beseitigung der Kasten- und Minderheitengegensätze ausgesprochen habe. Der Vizekönig sei jedenfalls bereit, bei der Milderung dieser Differenzen mitzuwirken. Die Resolution, die der Indische Nationalkongreß in Ramgar beschlossen habe, erkläre u. a., daß der Kongreß die Aktion des zivilen Ungehorsams gegenüber den englischen Behörden in dem Augenblick der Fertigstellung der Vorbereitungen durchführen werde. Sollte unglücklicherweise dieser Beschluß verwirklicht werden, dann werde die britische Regierung mit allen Gegenmaßnahmen antworten.

Eine ähnliche Erklärung gab der Indien Minister im Oberhaus ab. Der Minister erklärte u. a., daß in vier indischen Provinzen, in denen noch ordentliche Regierungen die Administration führen, ein klageloses Funktionieren der Verwaltung festzustellen sei, was noch zu Hoffnungen für die Zukunft berechtige.

Amerika für den status quo im Stillen Ozean

DER STREIT UM HOLLÄNDISCH-INDIEN — AUSSENMINISTER HULL DROHT MIT AMERIKANISCHEN GEGENMASSNAHMEN FÜR DEN FALL EINER ÄNDERUNG DES STATUS QUO IM PAZIFIK

Washington, 19. April. (Avala.) Havas meldet: Außenminister Cordell Hull verlangte in seiner letzten Erklärung, daß alle Völker, besonders aber Japan, den Status quo Niederländisch-Indiens achten mögen, was immer auch in Holland geschehe. Cordell Hull machte darauf aufmerksam, daß eine Änderung der Stellung Niederländisch-Indiens die Stabilität des Friedens und der Sicherheit auch am ganzen Pazifik bedrohen würden. Seine Erklärungen unterstrich er durch folgende Dokumente:

1. Mit den am 30. November 1908 zwischen Amerika und Japan gewechselten Noten, in welchen beide Mächte zum Ausdruck brachten, eine Politik der Aufrechterhaltung des gegebenen Standes im Gebiete des Stillen Ozeans zu führen.

2. Mit den Noten, die zwischen England Frankreich und Japan in Angelegenheit der Unterschrift des Washingtoner Abkommens vom 13. Dezember 1921 gewechselt wurden.

Cordell Hull drückte die Hoffnung aus, daß sich die Haltung und Politik aller Regierungen auf diese Prinzipien gründen werden und daß diese Prinzipien so wie im Gebiete des Stillen Ozeans auch auf die gesamte übrige Welt Anwendung finden werden.

Tokio, 19. April. Anlässlich der Erklärung des amerikanischen Außenministers Cordell Hull im Zusammenhang mit der Lage Holländisch-Indiens im Falle, daß auch Holland in den europäischen Krieg hineingezogen würde, verschärft die ja-

panische Presse ihre Angriffe gegen die westlichen Verbündeten, die sie beschuldigt, daß sie alles unternehmen, den europäischen Krieg auch auf den Fernen Osten zu übertragen.

Washington, 19. April. Havas berichtet: In diplomatischen Kreisen glaubt man, aus der Antwort Hulls auf die Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten

ten Arita gehe der Wunsch der USA hervor, die Unterzeichnermächte des Washingtoner Vertrags zu konsultieren, um eine einseitige Änderung des status quo in Holländisch-Indien zu verhindern. Die Erklärung Hulls sei eine deutliche Mahnung. Er habe erklärt, daß die USA die Wahrung der Neutralität im Stillen Ozean wünschten, doch nur so lange, als ihre Interessen nicht beeinträchtigt und die von den Unterzeichnern d. Washingtoner Abkommens übernommenen Verpflichtungen geachtet würden. Ohne Zweifel würde die Regierung der USA unverzüglich die notwendigen Maßnahmen ergreifen, wenn Japan die Inseln, die der amerikanischen Industrie wichtige Rohstoffe lieferten, unter seinen Schutz zu nehmen versuchen sollte.

Indien fordert die vollständige Unabhängigkeit

ENGLAND LEHNT DIE FORDERUNGEN DES INDISCHEN NATIONALKONGRESSES AB — KOMMT ES ZUR ZIVILEN GEHORSAMSVERWEIGERUNG IN INDIEN?

London, 19. April. Reuter meldet: Das Unterhaus befaßte sich gestern mit einer Reihe von Interpellationen über Indien, und zwar im Zusammenhange mit dem Vorschlag über die Verlängerung der Ermächtigung für 7 provisorische Regierungen, die nach dem Rücktritt der kongressionistischen Minister ernannt worden waren. Unterstaatssekretär für Indien Mill erklärte in seiner Rede, daß der Abbruch der Verhandlungen zwischen Vizekönig Lord Linlithgow und Ghandi

der britischen Regierung eine große Enttäuschung bereitet habe. Der Kongreß fordere die vollständige Unabhängigkeit Indiens. Die Regierung könne dies nicht annehmen, denn die Annahme würde die Struktur des Empire zerstören und auch die Verpflichtungen Englands gegenüber den Minderheiten in Indien berühren. Auch der moslimische Vorschlag zur Errichtung autonomer Gebiete widerspreche der Einheit Indiens. Die Lage in Indien berechtige keinesfalls zum Optimismus.

Polizeiliche Hausdurchsuchung bei Dr. Milan Stojadinović

Zagreb, 19. April. Der heutige »Hrvatski Dnevnik« berichtet aus Beograd: Gestern nahmen Agenten der Beograder Polizei eine Hausdurchsuchung bei führenden Persönlichkeiten der von Dr. Milan Stojadinović geführten Serbischen Radikalen Partei vor, indem sie nach illegalen Flugschriften suchten. Eine bestimmte Anzahl von Flugzetteln, in denen Dr. Maček, Ministerpräsident Cvetković und die Verständigungspolitik angegriffen werden, ist gefunden worden. Hausdurchsuchungen wurden ferner in den Wohnungen von Dr. Milan Stojadinović, Dr. Gjura Janković, Dobrivoje Stošović und des ehemaligen Ministers Radoje Janković vorgenommen. Es wurde Material vorgefunden, das die Verantwortung der genannten Personen vor dem Staatsgericht zum Schutze des Staates bewirkt.

Einschränkungen für die deutschen Soldaten in Dänemark

Kopenhagen, 18. April. Das Oberkommando der deutschen Truppen in Dänemark erließ einen Befehl, wonach den Angehörigen der deutschen Wehrmacht untersagt wird, bei privaten Personen oder in Geschäftsläden Kaffee, Tee oder Zucker einzukaufen, da diese Lebensmittel von der dänischen Regierung rationiert wurden. Den Soldaten und Formationen ist ferner der Ankauf von geistigen Getränken verboten, da in Dänemark ein Alkoholverbot besteht.

Bei Kopfschmerzen? **Pyramidon** TABLETTEN  Ogl. reg. pod S. B. 1318 od 15. XII. 1938

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 19. April

Eine soziale Tat der Jadranska straža

AUCH HEUER ENTSENDUNG VON MITTELLOSEN SCHÜLERN ANS MEER — UNENTGELTLICHE UNTERBRINGUNG IM ADRIAHEIM IN BAKAR ALS BELOHNUNG FÜR DIESAMMELTÄTIGKEIT

Die Jadranska straža in Maribor besitzt bekanntlich ein schön eingerichtetes Ferienheim in Bakar an der Nordadria, in dem jährlich bis zu 800 erholungsbedürftige Kinder, größtenteils aus Nordslowenien, einige Wochen am Meer verbringen. Alljährlich wird eine Anzahl mittellose Kinder an die Adria entsandt, wo für bedeutende Mittel aufgebracht werden müssen.

Um die entsprechenden Summen zu erhalten, wird auch heuer eine Wohltätigkeitsstombole veranstaltet, u. zw. Sonntag, den 28. d., wobei dem glücklichen Gewinner 10.000 Dinar winken. Wie notwendig diese Aktion ist, erhellt daraus, daß im Vorjahr anlässlich des 15-jährigen Bestandes des Kreis Ausschusses der Jadranska straža in Maribor nicht weniger als 70 arme Kinder unentgeltlich zwei Wochen an den Gestaden unserer Adria verbringen konnten. Von der Opferbereitschaft der Bürgerschaft

hängt es ab, wie viel mittellose Kinder heuer der Wohltat der würzigen Seeluft werden teilhaft werden können.

Eine zweite Aktion geht dahin, auch diesmal den Mitgliedern der Jugendsektionen der Jadranska straža zu ermöglichen, zwei Wochen unentgeltlich im Adriaheim in Bakar zu verbringen. Zu diesem Zweck werden schöne Abbildungen des hohen Protektors der Jadranska straža, Seiner Majestät König Peters, zum Preise von 2 Dinar in Vertrieb gebracht und den Schulleitungen an der Staatsgrenze zugesandt werden. Die Bilder sind mit Nummern versehen, die am 1. Juni d. J. verlost werden. Zehn verlost Mitglieder der Jugendsektionen werden unentgeltlich zwei Wochen in Bakar verbringen können. Sollte der Vertrieb der Bilder gute Ergebnisse zeitigen, so wird die Zahl der Prämiierten noch erhöht werden.

lungen wurden die Eintrittspreise stark ermäßigt. Die Aufführung der »Witwe Rošinka« findet übrigens zugunsten der Schauspielervereinigung statt.

m. Sloweniens ältester Journalist gestorben. In Ljubljana ist im hohen Alter von 84 Jahren der gewesene Schriftleiter des »Jutro« Herr Ivo Naglič gestorben. Mit Ivo Naglič ist eine markante Gestalt aus den Reihen der slowenischen Journalistik und Publizistik dahingeschieden. In Slavkova bei Oplotnica geboren, widmete sich Ivo Naglič schon als Hörer der Philosophie an der Zagreber Universität der Journalistik und begann seine journalistische Tätigkeit bei der »Kroatischen Post« in Zagreb. In den Jahren 1884 bis 1893 war er Mitglied der Redaktion der amtlichen »Laibacher Zeitung«, worauf er bei mehreren Blättern und Zeitschriften (Slov. Narod, »Besednik«, »Tagespost«, »Epoche«, »St. Petersburger Zeitung«, »Ljubljanski list« usw.) seine viel gerühmte Mitarbeiterschaft aufnahm. Im Jahre 1920 trat er in die Redaktion des »Jutro« ein und zog sich vor einigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Während des Weltkrieges verlor er seine beiden ältesten Söhne, deren Verlust er nie verschmerzen konnte. An der Bahre Ivo Naglič' trauern die Witwe und der Sohn Vladko, der Linienschiffskapitän der jugoslawischen Kriegsmarine ist. Ehre seinem Andenken!

m. Den Bund fürs Leben schlossen in der Josefikirche der Bahnbeamte Franz Stanhec und die Lehrerin Fr. Bogomila Čeh. Ferner wurde der Fabrikangestellte Franz Barbek mit der Gymnasialabiturientin Fr. Zlatka Šrool getraut. Wir gratulieren!

m. Beim symphonischen Konzert, das das Orchester der Glasbena Matica in Maribor am 3. Mai im Saale des Sokolheimes zur Aufführung bringt, tritt das Mitglied des »Mariborer Trios« Professor Dr. Roman Klasiac mit Griegs Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung auf. Die Karten sind im Vorverkauf beim »Putnik« in der Burg, Telephon 21-22, erhältlich.

m. Letzter Weg. Vergangenen Mittwoch wurde in Ruše die sterbliche Hülle des bekannten Gastwirtes Fritz Glaser unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Am offenen Grabe sprach Altbürgermeister Davorin Lesjak einige tiefempfundene Abschiedsworte. An dem Begräbnis beteiligte sich eine Abordnung der grünen Gilde, die als letzten Gruß für den Verstorbenen Weidmann einen Ehrensalut abfeuerte. Einen tiefen Eindruck machten auf alle Trauergäste die Abschiedsklänge eines Waldhornes, die aus dem nahen Walde erklangen. Die Trauersymbolik um den toten Weidmann wurde durch ein kleines Intermezzo vertieft, indem ein junger Wildhase von seinem am Grabesran-

de befindlichen Lager aufsprang und mit ten unter die Geistlichkeit hineinlief. Die Trauerfeier und deren stattliche Beteiligung waren ein neuerlicher und letzter Beweis dafür, welch großer Beliebtheit sich Fritz Glaser in allen Bevölkerungskreisen erfreute.

m. In Ljubljana ist die Hausbesitzerin Frau Maria Edle von Plautz gestorben. Ferner verschieden der Hauptmann i. R. Adolf Peče, der Lokomotivführer Anton Seliškar und die Hausbesitzerin Pauline Trček. R. i. p!

m. Der letzte Kampf um Maribor Schachprimat wird am kommenden Sonntag um 9 Uhr im Cafe »Central« ausgefochten. Die Gegner sind der Mariborer Schachklub und der Schachklub »Vidmar« die das Revanchematch im Endspiel der Mariborer Gruppe der Schachmeisterschaft von Slowenien bestreiten. Der Sieger trifft dann mit dem siegreichen Klub von Celje zusammen, worauf der Sieger aus dieser Begegnung mit dem Sieger der Ljubljanaer Gruppe das Finale der Schachmeisterschaft von Slowenien zu erledigen hat.

m. Der Mariborer Fremdenverkehrsverband hält Dienstag, den 30. d. um 16 Uhr im großen Saal des Hotels »Orel« seine 14. ordentliche Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

m. 29 Verhaftungen in der Geldfälscheraffäre. Im Zusammenhang mit der Aushebung einer Geldfälscherbande in Radeče bei Zidani most wurden in Maribor insgesamt 21 Personen festgenommen und dem Kreisgerichte eingeliefert. Gleichzeitig wurde auch in Zagreb eine zweite Geldfälscheraffäre aufgedeckt, in die auch mehrere Personen aus Maribor verwickelt sind. Insgesamt wurden 8 Personen verhaftet und der Zagreber Polizei überstellt.

m. Berghütten öffnen ihre Tore. Der Slowenische Alpenverein teilt mit, daß nachstehende Berghütten wiederum ihren Betrieb aufnehmen: 10. Mai »Aljažev dom«. — 11. Mai: »Cozova koča«, »Kamniška koča« und »Erjavčeva koča«. — 15. Juni: »Orožnova koča«. — 22. Juni: »Triglavski dom«. — 28. Juni: »Aleksandrov dom«, »Staničeva koča«, »Vodnikova koča«, »Koča pri Triglavskih jezerih«, »Češka koča« und »Mahtarjeva koča«. Die Hütten »Staničeva koča« und »Koča pri Triglavskih jezerih« bleiben bis Ende April für Skiläufer geöffnet.

m. Ein großer Autobusbahnhof soll nach dem Muster von Maribor jetzt auch in Ljubljana eingerichtet werden. Dieser Tage findet dortselbst noch eine Konferenz der an der Lösung dieser Frage interessierten Kreise statt, in der hinsichtlich des Platzes, wo die Zentralhaltestelle für die Kraftwagen erbaut werden soll, ein definitiver Beschluß gefaßt werden wird. Die Ansichten sind bisher geteilt, besonders da eine Gruppe nicht einen, sondern mehrere Autobusbahnhöfe für verschiedene Richtungen fordert.

m. Der Lohnsteuerabzug von den außerordentlichen Unterstützungen. Die Steuerabteilung des Finanzministeriums hat auf zahlreiche Anfragen eine Erläuterung herausgegeben, wonach den auf Grund des Gesetzes über die außerordent-

Maximierung der Hefepreise

Die Anschaffungs- und Verkaufsgenossenschaft der Mariborer Bäckermeister erhielt eine Zuschrift der Beograder Hefezentrale, wonach in Maribor der Verkaufspreis für Hefe ohne Zustellung mit 33.25 und mit Zustellung ins Haus mit 34.25 Dinar pro Kilo festgesetzt wird. In den Orten außerhalb Maribor, in denen keine Verbrauchsteuer eingehoben wird, beträgt der Hefepreis 33 bzw. 34 Dinar pro Kilo. Die Wiederverkäufer sind nicht berechtigt, für Hefe höhere Preise als die angeführten zu fordern.

Von der Preisfestsetzung werden alle Bäckermeister mit dem Ersuchen in Kenntnis gesetzt, jeden Fall einer höheren Preisforderung der Anschaffungs- und Verkaufsgenossenschaft in Maribor, Koroška cesta 47, zur Anzeige zu bringen.

Großes Schadenfeuer in der Umgebung

In der Nacht zum Donnerstag brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers N. Lešnik in Velika vas bei Slivnica ein Brand aus, der in kürzester Zeit auf das benachbarte Wohnhaus übergriff. Der herrschende Wind trieb die Funken gegen das Anwesen des Nachbarn Bečnik, dessen Wirtschaftsgebäude und Wohnhaus bald in Flammen standen. Die herbeigeeilten Feuerwehren, darunter auch aus Maribor, konnten nach hartem Ringen des Feuers Herr werden und die übr-

gen Objekte retten. Die vier brennenden Gebäude mußten ihrem Schicksal überlassen werden.

Der Schaden ist sehr groß und wird auf etwa 150.000 Dinar geschätzt, da auch große Mengen Futtermittel, Geräte, Wagen usw. vernichtet wurden. In den Flammen kam auch eine Anzahl Geflügel um. Die Brandursache konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Feldsuche für Vorstehhunde

Die Mariborer Zweigstelle des Vereines der Vorstehhundliebhaber veranstaltet am Sonntag, den 21. d. in Rače eine Feldsuche für Vorstehhunde und andere Jagdhunde. Berücksichtigt werden besonders die dem Hunde angeborenen Eigenschaften, sowie seine sonstigen Vorzüge. An der Suche können sich nur im Vorjahr geworfene Jagdhunde beteiligen. Treffpunkt aller Teilnehmer Sonntag, den 21. April um 7 Uhr in der Warthalle am Bahnhof Rače-Fram. Wie man erfährt, haben bereits die bekanntesten Vorstehhundliebhaber aus Maribor, Ljubljana und Čakovec ihre Teilnahme zugesichert.

m. Drei Vorstellungen bei ermäßigten Preisen finden zum Wochenende im Mariborer Theater statt. Samstag abends wird das Lustspiel »30 Sekunden Liebe« gegeben und am Sonntag folgen am Nachmittag die Operette »Der Zigeunerbaron« und am Abend die Bauernkomödie »Die Witwe Rošinka«. Für alle drei Vorstel-

Kultue-Cheanik

Eugen O'Neill: Anna Christie

ERSTAUFFÜHRUNG IM MARIBORER THEATER

Es weht eine wunderbare Lebenskraft aus diesem Werk, das nur einer Feder eines durch und durch lebensbejahenden Künstlers entstammen konnte. O'Neill legte in diese realistische Studie einer durch die befreienden Einflüsse des Meeres geläuterten Dirne seinen unerschütterlichen, Berge versetzenden Glauben an das Beste im Menschen. Mit feiner Beobachtungsgabe, die in die unergründlichsten Tiefen des Menschen eindringt, zeichnet er die Charaktere seiner Helden, um immer wieder zu beweisen, daß unter der härtesten Schale weiche und warme Menschenherzen pochen, die trotz aller Schmerzen, die sie sich zufügen, dennoch eines dem anderen nötig, ja sogar

unentbehrlich sind. Um dies zu bezeugen, geht der Dichter in Hafenkneipen unter betrunkene Matrosen und Dirnen.

Der uralten Magdalenengeschichte, die immer wieder in der Literatur auftaucht, wußte O'Neill völlig neue und frische Züge hinzuzufügen. Der alte schwedische Seebär Chris, der sein ganzes Leben auf dem Meere verbrachte, hat eine Tochter, die er vor dem »Teufel« Meer, das den Frauen ihre Männer raubt, behüten will. Er läßt sie irgendwo auf einer Farm und ist überzeugt, daß es ihr hier wohl geht — sie kennt ja keine Matrosen, die ihr das Leben vernichten könnten, sie wird einen wackeren Farmer heiraten und ein glückliches ruhiges Dasein an der

Seite ihres Mannes haben. Aber er hat sich geirrt. 15 Jahre nachdem er sie das letzte Mal gesehen hat, kommt die nun schon 20-jährige Anna zu ihm, um ihm und einem Matrosen, der sich in sie verliebt hat, zu gestehen, daß sie nicht die unbefleckte Unschuld sei, für die man sie gehalten hatte, aber auf der Farm und in der naheliegenden Stadt von Männern in den Abgrund gezogen wurde. Es sieht aus, als ob mit diesem Geständnis drei Lebensschicksale zu Grunde gehen müßten. Doch noch im letzten Augenblick offenbart sich, daß sie nicht mehr dieselbe ist, die sie früher war, und ihr Matrose schenkt ihr Glauben und Vertrauen.

Das Drama erlebte in Maribor einen unzweifelhaften Erfolg, welcher der außergewöhnlich sorgfältigen Spielleitung des Regisseurs Vladimir Skrbinssek zu verdanken ist. Er verstand es, dem Drama jenen realistischen Rahmen zu geben, der hier erforderlich ist und unterstrich in erster Reihe jene Szenen, die die sozialen Ursachen des Dramas erklärten. Die Titelfigur kreierte mit der

ganzen ihr zur Verfügung stehenden Gefühlsskala Elvira Kralj. Sie zeigte, daß sie nicht nur lyrische, sondern auch hochdramatische Szenen beherrscht. Besonders im letzten Akt wurde ihre Anklage an die heuchlerische doppelte Moral mit soviel Wucht hervorgebracht, wie man sie ihr kaum zuschreiben würde. Ihren Partner, den jungen frischen irischen Matrosen, spielte Vladimir Skrbinssek, der besonders die Szenen des schweren Seelenkampfes meisterhaft darstellte. Eine herrliche Leistung in Maske und Spiel schuf ferner Pavle Kovič als alte Wasserratte Chries. Auch Mileva Zakrajšek hat mit ihrem ausdrucksvollen naturalistischen Spiel als Marthy viel zum allgemeinen Gelingen der Aufführung beigetragen. Die übrigen Rollen waren in den Händen von Peter Malec, Edo Verdonik, Milan Košič (anstatt Franjo Blaž, wie es irrtümlich im Programm heißt), Anton Harastović, Danilo Turk und Stanko Ledinek. jm.

lichen staatlichen Unterstützungen gewährten regelmäßigen Zuwendungen der Charakter eines Ruhegenusses zukommt. Deshalb unterliegen diese Unterstützungen der üblichen Lohnsteuer. Sollte die Lohnsteuer oder die Rentensteuer auf diese Bezüge in höherem Maße eingehoben worden sein, so wird die Differenz vergütet.

m. Raubüberfall. Als gestern abends der 39-jährige Kaufmann Heinrich Šihér aus Sv. Lenart mit seinem Rad durch Kosaški fuhr, wurde er von unbekanntenen Männern überfallen, wobei er bedenkliche Verletzungen am Kopfe erlitt. Dem Bewußtlosen wurde die Brieftasche mit einer größeren Geldmenge entwendet. Der Überfallene wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Überfall aus Eifersucht. In Zgornja Velka wurde der 20-jährige Stefan Lubelj beim Fensterln von einem Nebenbuhler überfallen, wobei er einen Messerstich in den Rücken davontrug. Er wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Wetterbericht vom 19. April, 9 Uhr: Temperatur 17 Grad, Luftfeuchtigkeit 64 Prozent, Luftdruck 736, Windrichtung S-N. Gestrige Maximaltemperatur 19,4, heutige Minimaltemperatur 4,5 Grad.

m. Unfallschronik. Am Hauptbahnhof geriet gestern der 26-jährige Verschieber Josef Hojnik aus Limbuš zwischen zwei Waggons, wobei er einen Bruch des rechten Schlüsselbeines erlitt. — Der 49-jährige Maurer Josef Marolt stürzte bei einem Neubau vom Gerüst und verletzte sich die Wirbelsäule. — An der Kreuzung der Koroščeva und Čopova ulica wurde der 18-jährige Zögling der Weingaude der Ackerbauschule Ludwig Jerič von einem Kraftwagen zu Boden gestoßen u. verletzt. — Die 90-jährige Bettlerin Anna Weber wurde in Pobrežje von einem Hund gebissen. — Alle Verletzten mußten im Krankenhaus untergebracht werden oder ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

RIMSKE-TOPLICE (SLOVENIEN)

Jugoslawisches Gasten. — Saison 1. Mai bis 15. Oktober. Indikationen: Nerven-, Frauenleiden, Rheuma, Ischias usw. Pauschalkuren. Ausführliche Prospekte durch die Reisebüros oder von der Badeverwaltung Rimske Toplice THERMAL-SCHWIMMBAD!

Aus Celje

c. Auszeichnung. Herr Dr. Josef Karlovšek, Rechtsanwalt in Celje, wurde mit dem Orden der Jugoslawischen Krone 4. Klasse ausgezeichnet, Dr. Karlovšek erhielt für seine Verdienste auf nationalem und kulturellem Gebiete bereits im Jahre 1931 den Sava-Orden 4. Klasse. Der Ausgezeichnete steht im 74. Lebensjahre und geht auch heute noch, geistig frisch und rüstig, seinem Advokatenberufe nach.

c. Liebhaberbühne. Die Theatergesellschaft in Celje wird am 20. und 21. April das erstmal um 8 Uhr abends, das zweitemal um 16 Uhr im hiesigen Stadttheater in der Regie des Herrn Franz Frece die von Herrn August Cerer neu bearbeitete Operette »Die Macht der Uniform« aufführen. Den musikalischen Teil besorgt die Kapelle des 39. Infanterieregimentes.

c. Tischtennis. Wie gemeldet, hat kürzlich der Sportklub Celje den Sportklub »Mura« in Mura Sobota im Tischtennis mit 9:7 besiegt. Das Rückspiel findet Sonntag, den 21. April, im Gasthofs »Jugoslovans« in Gaberje statt und beginnt um 13 Uhr.

c. Vor dem Richter. Der Friseurgehilfe Herr Johann Vrankar in Celje, 31 Jahre alt, wurde auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates in geheimer Verhandlung zu zwei Jahren und zwei Monaten strengen Arrest verurteilt.

c. Kino Union. Von Freitag bis Montag der deutsche Künstlerfilm »Befreite Hände« mit Brigitte Horney und Olga Tschechowa in den Hauptrollen. Eine junge Hirtin, von Natur aus mit einem bildhauerischen Talent ausgestattet, be-

Bunter Abend der Kozjak-Woche

Zu den zugkräftigsten Veranstaltungen der Kozjak-Woche zählte gewiß der gestern abends stattgefundene bunte Abend der Kozjak-Bauern. In überaus wechselvoller Programmfolge stellten sich uns die Mitglieder des Sängerechores »Kobancik« aus Kamnica vor, die unter der Leitung von Jože Lah alsbald Stimmung ins volle Haus brachten und mit ihren schwungvoll vorgetragenen Chören viel Beifall ernteten. Insbesondere fand das Flöberlied »Flosarska« begeisterte Aufnahme und mußte mehrmals wiederholt werden. Eine besondere Ueberraschung bereitete das Bauerntrio aus Janževa gora,

das durch sein munteres Spiel die Zuhörer rasch in seinen Bann zwang. Auch die originelle Zusammensetzung des Trios — Trompete, Harmonika und Klarinette — fand viel Anklang. Nach der Pause stellte sich der Dichter Ivan Potrč dem Publikum vor und las ein Bruchstück aus seiner Novelle »Klamfar Karl naj bi se ženil« vor. Den Clou des Abends bildete aber der Auftritt des Fachlehrers Ivan Robnik, der uns in recht augenfälliger Weise mit dem Volksbrauchtum des Kobansko-Gebietes bekannt machte. Es gab viel Beifall und Anerkennung, die diesmal die Veranstalter wirklich verdienten.

Todessturz vom Baugerüst

TRAGISCHER UNFALL EINES MAURERS — UNTER EINEM ZIEGELSTOSS BEGRABEN

In Draženci am Draufelde ereignete sich am Mittwoch ein tragischer Unfall, der ein Menschenleben forderte. Unter den bei einem dortigen Neubau beschäftigten Arbeitern befand sich auch der 47-jährige Maurer Anton Pišek, der zur kritischen Zeit gerade an der obersten Etage des Baugerüsts zu tun hatte. Im Augenblick, als Pišek vom Gerüst auf den Dachstuhl gelangen wollte, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Das Unheil wollte es, daß er hierbei auf einen Ziegelstoß aufprallte, der einstürzte und Pišek, der bewußtlos

liegen blieb, zudem noch unter sich begrub. Die übrigen Arbeiter eilten Pišek zwar sofort zu Hilfe und befreiten ihn auch unverzüglich aus der bedrängten Lage, doch hatte er derart schwere Verletzungen erlitten, daß jede Hilfe vergeblich war. Man schaffte ihn zwar rasch ins Krankenhaus, doch erlag Pišek kurz darauf den erlittenen tödlichen Verletzungen. Pišek hinterläßt die Witwe und mehrere unversorgte Kinder, sodaß sein tragischer Tod umso größere Anteilnahme ausgereist hat.

schreitet den glanzvollen aber dornenreichen Weg der Künstlerin.

c. Kino Dom. Bis einschließlich Sonntag der ausgezeichnete Operettenschlager »Das Land der Liebe« mit Gusti Huber, Albert Matternstock und Oskar Sima.

Aus Ptuj

p. Todesfall. In Novo Celje ist dieser Tage der Schmid Johann Spolenak aus Breg bei Ptuj im Alter von 47 Jahren gestorben. Friede seiner Asche!

p. Auf den Viehmarkt am 16. d. wurden aufgetrieben 85 Ochsen, 219 Kühe, 14 Stiere, 75 Jungochsen, 82 Kalbinnen, 78 Pferde und 5 Fohlen, zusammen 558 Stück, wovon 275 verkauft wurden. Die Preise waren: Ochsen 5,50—7,50, Kühe 2,50—6, Stiere 4,50—7, Jungochsen 4—6,50, Kalbinnen 4,75—7 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht; Pferde 700—6000 Dinar pro Stück. Auf den Schweinemarkt am 17. d. wurden 354 Schweine zugeführt, von denen 85 Stück abgesetzt wurden. Jungschweine kosteten 90—200 Dinar pro Stück, Fleischschweine 8—9 und Zuchtschweine 7—8,25 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. Im Tonkino Royal wird bis einschließlich Sonntag der bisher beste Hans Albers-Film »Sergeant Berry« aufgeführt. Ein Sensationsschlager voll spannender Begebenheiten und zugleich humorvoll bis zum Ende. Im Beiprogramm die neue Wochenschau.

p. Den Apothekennachtdienst versieht bis einschließlich Freitag, den 26. d. die Apotheke »Zum hl. Antonius« (Mr. Oržen).

Aus Poljčane

Gibt den armen Kindern Milch und Brot!

Wie wir schon seinerzeit an dieser Stelle berichteten, rief das Rote Kreuz in Poljčane mit Hilfe der Lehrerschaft eine Aktion ins Leben, um in den Wintermonaten arme und bedürftige Schulkinder in den Vormittagsstunden mit warmer Milch und Brot zu versorgen. Dieses menschenfreundliche Werk wurde nun dieser Tage abgeschlossen und zeitigte die schönsten Ergebnisse.

Vom 1. Dezember 1939 bis 19. März bekamen die Kinder täglich ein viertel

Liter warme Milch und ein Stück Brot, nach Ostern und bis zum 15. April aber nur Brot. Zu diesem Zwecke wurden täglich 21 Liter Milch und 21 Laibe Brot verbraucht, womit täglich 84 Kinder bewirtet wurden. Für die Milch wurden im Ganzen Din 2626.—, für das Brot jedoch Din 2960.— ausgegeben, zusammen also Din 5586.—. Zur Deckung dieser Auslagen stellte das hiesige Rote Kreuz das gesamte Bargeld zur Verfügung. Weil aber der Kostenvoranschlag höher war als die Mittel des Roten Kreuzes, so wandte sich dieses an die hiesigen Bürger, welche an Bargeld Din 2207 und 85 kg Mehl spendeten. Besonders lobend wäre das Septett der Brüder Živko zu erwähnen, welches anlässlich des hier veranstalteten Konzertes für die Ausspeiseaktion Din 750.— spendete, sowie die Bäckerei Geuer, welche eine beträchtliche Menge Brot in natura beisteuerte.

Milch und Brot waren besonders im heurigen langen und strengen Winter eine willkommene Stärkung für die Schulkinder. Nicht nur, daß der Besuch deswegen ein besserer war, es wurde auch auf Grund genauer Daten festgestellt, daß die Gewichtszunahme pro Kind durchschnittlich 3 kg betrug.

Es ist nun gewiß am Platze, allen, die zu dieser Ausspeiseaktion beigetragen haben, an dieser Stelle den wärmsten Dank auszusprechen.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Anhaltende Temperaturzunahme, jedoch immer noch veränderlicher Wettercharakter.

Apothekennachtdienst

Bis Freitag, den 19. April versehen die Stadtpotheke (Mr. Minařik) am Glavni trg 12, Tel. 25—85, und die St. Rochus-Apotheke (Mr. Rems) an der Ecke der Aleksandrova cesta u. Meljska cesta, Tel. 25—32, den Nachtdienst.

»Früher hast du mir einmal das Kinn gestreichelt«, jammert Frau Traatsch, »jetzt tust du es niemals mehr?«
»Damals hast du auch nur eins gehabt«, erwidert gelassen Traatsch.

*
»Verzeihung, Herr Doktor — wie war das doch mit den Augentropfen? Ich habe ganz vergessen —«
»Na, was denn?«
»— ob ich sie vor oder nach dem Essen schlucken soll.«

Die tägliche Zahnpflege muß für jeden Menschen genau so zur Selbstverständlichkeit werden wie das regelmäßige Händewaschen.

CHLORODONT
Zahnpaste

Mariborer Theater

Freitag, 19. April. Geschlossen. Gastspiel in Celje.

Samstag, 20. April um 20 Uhr: »30 Sekunden Liebe«. Ermäßigte Preise.

Sonntag, 21. April um 15 Uhr: »Der Zigeunerbaron«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Die Witwe Rořlinka«. Ermäßigte Preise. Zugunsten der Schauspielervereinigung.

Stadttheater in Celje:

Freitag, 19. April um 20 Uhr: »30 Sekunden Liebe«. Gastspiel des Mariborer Theaters.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des fabelhaft schönen, neuesten deutschen Großfilmes »Mutterliebe« mit Käthe Dorsch, Paul Hörbiger, W. A. Retty und Traudl Stark. Ein Hohelied auf die Mutterliebe, gewidmet dem goldenen Mutterherz. Ein Film von unvergeßlicher Schönheit, ein Film, der jedem, der seine Mutter verheert, gefallen muß.

Burg-Tonkino. Heute, Freitag zum letzten Male das große Gesellschaftsdrama »Judith« mit Bette Davis. — Ab Samstag der neue Warner-Bros-Technicolor-Großfilm »Ein neues Reich entstand...« mit Errol Flynn und Olovía de Havilland, den Helden aus »Robin Hood«, in den Hauptrollen. Ein bewegter, geschichtlich wahrer Sensationsfilm, der uns in die Zeit der amerikanischen Freiheitskämpfe führt und das Schicksal eines von Indianern und Räubern verfolgten Liebespaares aufzeigt — in Vorbereitung der Hans-Moser-Film »Der ungetreue Eckhardt«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Die Abenteuer Tim Taylors« II. Teil. Die zweite Epoche dieses gigantischen Filmwerkes schildert unseres Haupthelden Taylors Glück. Die großen Schwierigkeiten werden überwunden und Tim gelingt es, die Gefangennahme seines Vaters zu rächen. Die Bilder sind überaus naturgetreu und der Inhalt dramatisch und spannend. Unser nächstes Programm: Ein interessanter, lehrreicher Film »Das infizierte Blut«.

Radio-Programm

Samstag, 20. April.

Ljubljana: 7.05 Ansagen, Nachrichten. 7.15 Frohe Klänge (Schallplatten). 12 Schallplatten auf laufendem Band. 12.30 Nachrichten, Anzeigen. 13 Ansagen. 13.02 Schallplatten, 14 Nachrichten, 17 Jugendschallplatten (Volkserzählungen und Märchen). 18 Radioorchester (Muhvič, Ailboud, Tschaikowski, Waldteufelpotpourri). 18 Vortrag über den Luftschutz. 19 Ansagen, Nachrichten. 19.20 Nationale Stunde. 20 Außenpolitische Uebersicht. 20.30 Bunter Abend. 22 Ansagen, Nachrichten. 22.15 Heiteres Wochenende. — **Beograd:** 13.10 Musik aus Tonfilmen. 14 Volkslieder. 14.30 Donkosakenkonzert (Schallplatten). 17.45 Uebertragung aus Užice. — **Sofia:** 18.30 Mandolinenkoncert. 20 Kleines Orchester. — **Prag:** 21.10 Leichte Musik. — **Radio Paris:** 18 Opernübertragung. 22 Hörspiel. — **Straßburg:** 20.45 Radiorevue. — **Rom:** 21.30 Konzert. — **Buda-pest:** 19.40 »Zigeuner, spiel auf!« 21.15 Chansons. 23.20 Zigeunerorchester. — **Wien:** 16.10 Beethoven, Streichquartett. 16.45 Aus Wagners Werken. 19.15 Orchesterkonzert. 22 Leichte Musik. — **Beromünster:** 18.20 Zwei Violinen und ein Klavier. 20.40 Mandolinorchester.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Eiermarkt

In der Schweiz wurde in den letzten Tagen nur ungarische Ware gehandelt. Es wurden größere Abschlüsse getätigt, da ungarische Exporteure wegen der Ausfuhrprämien bedeutende Posten Eier verfrachten konnten und hierbei verhältnismäßig niedrige Preise ansetzten. Ungarische Eier im Gewicht von 57-58 Gramm kosten gegenwärtig 96 und im Gewicht von 55-56 Gramm 92 Franken franko Buchs.

In Italien sind infolge der ungenügenden Zufuhren und der guten Nachfrage die Preise nur wenig im Nachgeben. Der Durchschnittspreis ging im Laufe in den letzten Tagen von 540 auf 537 Lire pro tausend Stück zurück, während in derselben Zeit vor einem Jahr der Preis von 409 auf 397 und vor zwei Jahren von 348 auf 347 Lire nachgab. Für jugoslawische Ware im Gewicht von 54-55 Gramm wurden für das Mailänder Kühlhaus 560-570 Lire pro Kiste bezahlt.

In Deutschland bleibt der festgesetzte Preis für jugoslawische Eier der Klasse C mit 1120 Dinar weiterhin in Geltung.

In Böhmen-Mähren werden in Prag für Kühlhausware im Gewicht von 54-55 Gramm 820, im Gewicht von 52-53 Gramm jedoch 800 Kronen bezahlt, falls diese bis 22. d. verladen wird.

In Frankreich ist die Versorgung mit Eiern von Tag zu Tag größer, da die Regierung die Preise festgesetzt hat. Diese Preise konvenieren jedoch nicht dem Hauptlieferanten Marokko und werden deshalb marokkanische Eier in immer größeren Mengen nach England ausgeführt. Auf diese Weise wird auf den französischen Märkten die Eierknappheit immer fühlbarer, besonders an Frischeiern. Die ungünstige Lage wird noch dadurch verschlechtert, daß die in Frankreich stehenden englischen Truppen immer größere Mengen Eier für sich beanspruchen. Die Preise haben indessen keine nennenswerte Aenderung erfahren.

In England werden für jugoslawische Eier in London gegenwärtig Preise von 85 Schilling für Ware im Gewicht von 47-48 Gramm, 95 Schilling für solche im Gewicht von 52-53 Gramm und 105 Schilling pro Kiste franko Rakek für solche im Gewichte von 57-58 Gramm erzielt. Zu diesem Preise wurden in den letzten Tagen mehrere Waggonsendungen disponiert.

In Jugoslawien hat sich am Eiermarkt die Lage in den letzten Tagen wesentlich nicht geändert. Die Situation entwickelt sich gemäß der fortschreitenden Jahreszeit.

Biehstand, Export und Fleischtonsum

EIN WORT ANGESICHTS DER ABSICHT DER REGIERUNG, FLEISCHLOSE TAGE EINZUFÜHREN

Schon im Anfange dieses Jahres, als die Zahlen über unseren Vieh- u. Fleischtransport bekannt gemacht wurden, hörte man aus den Kreisen unserer wirtschaftlichen Fachmänner Stimmen, daß unser Viehexport im vergangenen Jahre im Verhältnis zur Vermehrung unseres Viehbestandes nicht Schritt gehalten hat, sondern viel zu groß war. Es wurden im J. 1939 aus Jugoslawien 35.253 Stück Rinder (gegenüber 27.362 im J. 1938) ausgeführt, ferner 9.670 Kälber (5.766 im J. 1938), 198.439 Schweine (259.801 im J. 1938), 360.212 Keinvieh (245.801), 20.050 Tonnen frischen Fleisches (17.429) 8.259 Tonnen Schweinefett (6.672) usw.

Wie gesagt, steht dieses große Anwachsen der Viehausfuhr in gar keinem Verhältnis zum Anwachsen des Viehbestandes im Lande. Wenn auch die Zahl der Viehköpfe absolut und im Verhältnis zum Raum ständig im Wachstum begriffen ist, so ist dies jedoch im Verhältnis zur Bevölkerungszahl umgekehrt. Wir hatten z. B. auf einem Quadratkilometer:

	im J. 1932	im J. 1938
Rindvieh	16,4 Stück	17,2
Schweine	11,7 „	17,9
Schafe	34,1 „	40,9
Ziegen	7,2 „	7,6

usw. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl hatten wir auf 100 Einwohner:

	im J. 1932	im J. 1938
Rindvieh	41,3 Stück	28,1
Schweine	28,1 „	22,22
Schafe	58,4 „	55,4
Ziegen	12,9 „	13,2

Die jugoslawischen Viehzüchter selbst sehen ganz gut ein, daß infolge der bestehenden Agrarverhältnisse, der zu großen Dichtigkeit der agrarischen Bevölkerung und der zu großen Zerrissenheit des Grundbesitzes die Aussichten für eine angemessene Vermehrung des Viehbestandes nicht vorhanden sind und daß eine Fortsetzung der Ausfuhr in der bisherigen Menge katastrophal für unsere Viehzucht enden müßte. Darum werden eben aus den Kreisen der Viehzüchter selbst und der landwirtschaftlichen Fachmänner Stimmen laut, daß alles unternommen werden muß, um eine Verminderung unseres Viehbestandes zu verhindern. Ob-

zwar es im großen Interesse unseres Außenhandels ist, den Export nicht viel einzuzengen, so müßte man nach der Ansicht dieser Kreise dennoch die Ausfuhr von Kälbern und Jungschweinen und das Schlachten derselben im Lande selbst verbieten oder wenigstens stark begrenzen. Auch müßten — und dieser Tage ging durch die Presse auch die Nachricht von einer diesbezüglichen Absicht der Regierung! — fleischlose Tage eingeführt werden, wie sie in Bulgarien schon seit längerer Zeit bestehen, da wir bezüglich des Viehbestandes gar nicht besser daran sind als die Bulgaren. Auf dies Weise würde man eine zu große Vreminderung unseres Viehbestandes vermeiden, andererseits aber würde sich unsere Stadtbevölkerung mehr an die Pflanzen- und Milchkost gewöhnen, was wiederum unserer agrarischen Produktion zugute käme.

Hoffentlich werden die Verantwortlichen rechtzeitig das Nötige vorkehren!
V. Š.

Arme Böden reicher gemacht

Die großen Unterschiede zwischen Bodengüte und Keimbefruchtung zu überbrücken, ist seit Jahrzehnten Ziel der landwirtschaftlichen Forschung gewesen, die mit modernen Kultivierungsmethoden, mit Satgutzucht und sachgemäßer Düngung ungeahnte Fortschritte erzielt hat. Es ist erstaunlich festzustellen, was aus relativ armen Böden herausgeholt werden konnte. In Holland, Belgien und Dänemark wird mehr als das Dreifache aus derselben Fläche erzielt wie in den Vereinigten Staaten, in Südosteuropa bzw. in den fruchtbarsten Ländern der Ueberssee. Länder mit dem günstigsten Boden und dem besten Klima ernten weniger von der Fläche, als eine intensive Kultur den sandigen Aeckern der nördlichen Erdhälfte abzurufen vermag. Das ist in erster Linie eine Folge der intensiven Düngung. Welche engen Zusammenhänge zwischen dem Hektarertrag und dem Ver-

brauch von künstlichen Düngemitteln bestehen, geht aus nachstehender Tabelle hervor:

	Düngemittelverbrauch In kg je ha Nutzfläche	Erträge in dz je ha		
	Stickst.	Phos.-S.	Kali	Weizen
Belgien	29	32	24	27,2
Niederlande	27	40	42	29,8
Deutschland	22	23	40	22,9
Dänemark	10	21	11	30,2
Schweden	5	11	8	24,0
Italien	5	12	1	14,7
Frankreich	4	11	6	16,0
Spanien	2	8	2	9,5
Ver. Staaten	2	6	2	8,5
Ungarn	0,8	0,5	1	13,9
Jugoslawien	0,4	1	1	11,0
Rumänien	0,1	0,1	0,1	9,1

Die Länder mit den höchsten Hektarerträgen sind urchwegs Länder mit dem höchsten Düngemittelaufwand.

Börsenberichte

Zagreb, 18. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 0-431, 4% Agrar 51-0, 4% Nordagrar 49.50-50, 6% Begluk 0-76, 6% dalmat. Agrar 65-68, 6% Forstobligationen 67-0, 7% Stabilisationsanleihe 0-95, 7% Investitionsanleihe 96-0, 7% Seligman 99-0, 7% Blair 90-92, 8% Blair 97-0; Nationalbank 0-8000, Priv. Agrabank 0-193.

Ljubljana, 18. d. Devisen: London 154.10-157.30 (im freien Verkehr 190.40-193.60); Paris 87.05-89.35 (107.61-109.91); Newyork 4425-4485 (5490-5520); Zürich 995-1005 (1223.18-1238.18); Amsterdam 2348.50-2386.50 (2900.55-2938.55); Brüssel 740.50-752.50 (914.56-926.55); deutsche Clearingscheks 14.70-14.90.

× Die Einfuhrkontrolle wurde jetzt in Jugoslawien auch auf Obstbranntwein ausgedehnt, da sich die Notwendigkeit hierzu herausgestellt hatte.

× Jugoslawisch-italienische Handelskammern werden in Beograd und Zagreb ins Leben gerufen werden. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im Gange. Ebenso werden italienisch-jugoslawische Handelskammern in Rom und wahrscheinlich auch in Mailand gegründet werden, um den Güteraustausch zwischen den beiden Nachbarstaaten zu beleben.

× Voranmeldung des Einfuhrbedarfes. Die Nationalbank fordert alle Importeure auf, ihr bis 25. d. ihren Einfuhrbedarf für das laufende Jahr, getrennt für jedes Vierteljahr, anzumelden. Hierzu erhalten sie das entsprechende Formular bei den Filialen der Nationalbank. In Betracht kommen nicht alle, sondern nur gewisse Artikel, nämlich Rohbaumwolle, Baumwollgarne, Wolle- Leinwolle, Jute, Jutegarne, Kautschuk, Autoreifen, Lumpen und Hadern, Gerbstoffe, Phosphate, Salpeter, Nitrate, Fischtran, Kopra, Kokosöl, Zinn, Weißblech, Rohnickel, Nickel-erzeugnisse, Kakao, Kakaobutter, Reis, einige Kaffeearten, Kork, Zeichenmaterial schwere Rohhäute, Anthrazit, Koks, schwere und leichte Teeröle, Schmieröle, Paraphin, Kunstfarben, Ölsamen, Lein- u. Rizinusamen, Rohnaphtha, Benzin, Petroleum, Platin und Altsen. Die Voranmeldungen sind bei der Nationalbank oder einer ermächtigten Geldanstalt vorzunehmen.

× Erleichterungen in der Seinfuhr. Die Besprechungen, die der Vizegouverneur der Nationalbank Dr. Belin in London führt, zeitigten bereits namhafte Ergebnisse. So werden, wie aus Beograd berichtet wird, die aus der Uebersee bezogenen Artikel, soweit sie nachgewiesenermaßen nur für Jugoslawien bestimmt und für unsere Wirtschaft unerlässlich sind, nicht so streng auf Konterbande beaufsichtigt werden wie andere Artikel.

Islands Geschichte

Wien, April. Der Entschluß des dänischen Königs, dem Nordmeer-Königreich Island, das bis zum Jahre 1940 durch den Bundesvertrag vom 30. November 1918 mit der dänischen Krone durch Personalunion verbunden war, für die Dauer des Krieges die volle Selbständigkeit zurückzugeben, lenkt das Interesse auf die Geschichte des in seinem Handeln eigentlich immer frei gewesene Land.

Die Geschichte der Isländer zeigt, daß Island immer eine Insel der Freiheit war. Nachdem sie im neunten Jahrhundert von Wikingern entdeckt war, suchten sie viele Norweger auf, die nach dem Sieg Harald Haarfagars über die Stammeskönige (880) nicht mehr in der Heimat bleiben wollten. Die Landnahme durch die Norweger umfaßt den Zeitraum von 874 bis 930. Die Ansiedler schufen den isländischen Freistaat, der bis zum Jahre 1262 bestand. Er besaß eine republikanisch-aristokratische Verfassung. Als die frühe Blütezeit dieses Freistaates schließlich in eine Zeit der Bürgerkriege verfiel, beschloß 1262 das Althing, das Land unter den norwegischen König zu stellen. Es war ein freiwilliger Vertrag, den aber Norwegen nicht hielt, sodaß Island in immer größere Abhängigkeit geriet. Mit Norwegen kam es dann unter die dänische Krone und blieb 1814 nach der Trennung Norwegens von Dänemark unter dänischer Herrschaft. Seit 1830 erwachte ein neues politisches Leben auf Island, und der Kampf um die Freiheit der Isländer setzte ein, dem Dänemark schließlich mit klugem politischen Verständnis nachgab. Im Jahre 1915 erhielt Island eine eigene Flagge und wurde im Dezember 1918 als selbständiges Königreich im Rahmen des dänischen Staates von Dänemark anerkannt. Da neben dem König nach der Verfassung vom 18. Mai 1920 die Landesversammlung, das Althing, als berechtigter Vertreter steht, ist die jetzige Maßnahme Kopenhagens nur eine Formalität, die aber im Augenblick die Freiheit Islands zum mindesten theoretisch sicherstellt.

Da lacht man in Amerika

Pietät in Arizona

Ein Cowboy kommt eines Tages später nach Hause als gewöhnlich. Er hat ein blauesgeschlagenes Auge, eine geschwollene Lippe, blutunterlaufene Wangen und eine Beule auf der Stirn. Seine Frau sieht ihn entsetzt an. Dann fragt sie: »Um Gotteswillen, Jim! Wer hat dich so zugerichtet?« — »Micky Doolan war es«, murmelt der Cowboy. — »Was?« ruft die Frau. »Micky Doolan, dieser freche Tagedieb, dieser verkommene rothaarige Schnapsäufer? Er hat sich erfrect — ja, da soll ihn doch gleich...« An dieser Stelle unterbricht der Gatte die Ehefrau. »Still, Mary!« sagt er. »Ueber Tote soll man nie etwas Schlechtes sprechen...«

Das Tempo der Großstadt

Jefferson, der alte Farmer aus Kentucky, stand zum ersten Male in seinem Leben auf dem Newyorker Zentralbahnhof. Betäubt von den Menschenmassen und dem Verkehrstrübel stand er eine lange Zeit völlig reglos. Dann raffte er sich auf, nahm sein kleines Köfferchen, klopfte einem bebrillten, mit ernster Miene vorbeigehenden jungen Mann auf die Schulter und sagte zu ihm: »Junger Mann, ich will zum Madison Square gehen...« Der Angeredete musterte den Farmer einen Augenblick und sagte dann: »Well — dieses eine Mal können Sie meinotwegen noch dorthin gehen. Aber ich bitte Sie, mich niemals wieder zu fragen...«

Die bezahlte Antwort

Eine nicht sehr erfolgreiche Filmschauspielerin, die seit Jahren in Hollywood versuchte, die Leiter des Erfolges emporzuklimmen, erhielt eines Tages den telegraphischen Heiratsantrag eines reichen Industriellen aus Newyork. »Wollen Sie meine Frau werden?« stand in dem Telegramm. Die Post hatte den Zusatz angefügt: »10 Worte Rückantwort bezahlt.« 10 Worte: Die Schauspielerin wußte auf dieses Angebot nur ein einziges Wort. Aber um die bezahlte Rückantwort auch im vollen Maße auszunützen, drahtete sie zurück? »Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja!«

Die neue Ausländer-Berordnung

Der Ministerrat hat neue Vorschriften über die Anmeldung der Fremden erlassen

Beograd, 19. April. Der Ministerrat hat folgende Verordnung mit Gesetzeskraft erlassen:

»Art. 1. Ausländer können im Königreich Jugoslawien nur in dem Ort wohnen, der im Einreisevisum genannt ist, bzw. in dem Orte, der in der Aufenthaltsbewilligung angegeben ist. Zum Wechsel des Wohnortes ist die Bewilligung des Banus, bzw. des Polizeidirektors der Stadt Beograd nötig. Den Aufenthalt im Königreich über die Gültigkeitsdauer des Einreisevisums hinaus bewilligt Ausländern der Innenminister, der das Recht der Entscheidung darüber auf den Banus übertragen kann.

Art. 2. Fremde Staatsbürger sind verpflichtet, innerhalb von 12 Stunden nach dem Eintreffen im Wohnort und spätestens 36 Stunden nach dem Grenzüber-

tritt sich persönlich bei der zuständigen Polizeibehörde zu melden und ihre Ausweise vorzulegen. Innerhalb derselben Frist haben sie sich auch im Falle einer Änderung des Wohnortes persönlich bei der Polizeibehörde des neuen Wohnortes zu melden. Dadurch erlischt die Anmeldepflicht des Wohnungsgebers nicht.

Art. 3. Wer sich eines teilweise oder ganz gefälschten Reiseausweises oder eines fremden Reiseausweises bedient, wer seinen Reiseausweis einem anderen zur Benützung überläßt, wer die Staatsgrenze ohne ordnungsgemäße Reiseausweise überschreitet oder wer den Behörden falsche oder ungenaue Angaben über sich oder ein Mitglied seiner Familie macht, um einen Reiseausweis zu erlangen, der Meldepflicht zu genügen oder eine Aufenthaltsbewilligung zu erwirken, wird,

wenn die Tat nicht strengeren gesetzlichen Bestimmungen unterliegt, mit Arrest bis zu 30 Tagen oder einer Geldstrafe bis zu 1500 Dinar bestraft. Dieselbe Strafe hat jeder fremde Staatsbürger zu gewärtigen, der sich nicht an die Bestimmungen von Art. 1 und 2 dieser Verordnung hält sowie jener, der ohne Erlaubnis eine Transitreise unterbricht. Jeder fremde Staatsbürger, der nach dieser Verordnung bestraft wird, wird nach Verbüßung der Arreststrafe oder Erlegung der Geldstrafe des Königreiches verwiesen.

Art. 4. Für die Verhängung der Strafe nach dieser Verordnung sind die erstinstanzlichen Verwaltungsbehörden zuständig.

Art. 5. Diese Verordnung tritt am Tag der Kundmachung in den »Sluzbene Novine« in Kraft.

Schiffsverluste der Kriegführenden im Jahre 1914

Eine kleine Statistik zum Vergleich mit den Schiffsverlusten der nahezu acht Monate des neuen Krieges

Im Jahre 1914 erreichte der Seekrieg zwischen der Entente und den Zentralmächten eine Intensität, die, gemessen an den bisherigen Operationen des neuen europäischen Krieges, relativ sehr groß war. Es ist freilich zu bedenken, daß damals sieben Seemächte in den Seekrieg verwickelt waren. Aber die Tatsache allein, daß die Schlacht bei den Falklandinseln eine große Anzahl von Flotteneinheiten zum Treffen führte, genügt schon, um Vergleiche zwischen damals und heute anzustellen. Wie groß die Einbuße an Kriegsschiffen beider Lager allein im Jahre 1914 war, ersehen wir auf der nachstehenden Verlustliste. Zu bemerken ist nur, daß Deutschland damals eine ganz stattliche Flotte besaß, während die nach Versailles und auch nach dem Jahre 1933 erbauten Einheiten zwar einen bestimmten qualitativ hohen Wert darstellen. Englands Vorherrschaft zur See war im Jahre 1914 durch die Flotten Frankreichs, Rußlands und Japans verstärkt, wodurch sich trotz des Heldentums der dem Feind gegenüber verhältnismäßig schwachen deutschen Flotte eine quantitative Uebermacht ergab. Die damalige österreichische Kriegsflotte kam nur in größeren Einzelaktionen zum Einsatz, wobei sie ebenfalls Beweise ihrer hohen Kampftüchtigkeit lieferte. Erwähnt sei nur die Todesverachtung der »Zenta«, die gegen 17 französische Panzerschiffe den Kampf aufgenommen hatte, und die Versenkung des französischen Admiralschiffes (»Jean Bart« bzw. »Courbet« durch U XII) inmitten der feindlichen Flotte und weitab von der eigenen Operationsbasis.

Die Verluste an Kriegsschiffen standen 1914 so, daß auf Seite der Zentralmächte 36 Einheiten versenkt wurden, auf Seite der Entente hingegen 33. Auf beiden Seiten wurden im Verlaufe der Seeoperationen des ersten Kriegsjahres in großen Treffen und Einzelaktionen, die anzuführen im Rahmen einer kleinen Darstellung nicht leicht möglich ist, folgende Einheiten vernichtet:

Oesterreich-Ungarn: Kreuzer »Kaiserin Elisabeth« und »Zenta«.

Deutsches Reich: 4 Panzerkreuzer: »York«, »Scharnhorst«, »Gneisenau« und »Friedrich Karl«;

10 leichte Kreuzer: »Köln«, »Mainz«, »Ariadne«, »Emden«, »Königsberg«, »Leipzig«, »Nürnberg«, »Dresden«, »Hela« und »Marienberg«.

7 Kanonenboote: »Greif«, »Komoran«, »Ilits«, »Tiger«, »Jaguar«, »Luchs« und »Möwe«.

Außerdem erfolgte im ersten Kriegsjahr die Versenkung von 9 Zerstörern und den beiden U-Booten U 3 und U 18.

Die Türkei verlor das Panzerschiff »Messudijeh« und das Kanonenboot »Berk i Reis«.

Die Verluste Englands im Jahre

1914 setzten sich aus folgenden Einheiten zusammen:

1 Großkampfschiff: »Audacious«;

2 Panzerschiffe: »Butwark« und »Formidable«;

6 Panzerkreuzer »Aboukir«, »Cressy«, »Hogue«, »Good Hope« u. »Monmouth«;

5 geschützte Kreuzer »Ampion«, »Pathfinder«, »Hawke«, »Hermes« und »Pegasus«.

2 Kanonenboote: »Niger« und »Spee«;

3 U-Boote: »E 3«, »D 5« und »AE I«.

Frankreich: 1 Großkampfschiff:

»Jean Bart« bzw. »Courbet«;

1 Kanonenboot: »Zelee«;

1 Zerstörer: »Mousquet«;

3 U-Boote: »Curie«, »Saphir« und »Bernouille«.

Rußland: Die Einheiten »Pallad«, »Semschuk«, »Kubanetz«, »Dunaj« und »Pruht«.

Japan: Ein Einheiten »Takathio«

und »Shirotaie« sowie das Torpedoboot.

Aus der obigen Darstellung geht also hervor, daß Oesterreich-Ungarn 2, das Deutsche Reich 32, die Türkei 2 Einheiten in dem einen kriegführenden Lager eingebüßt haben. England verlor im Lager der Entente 19, Frankreich 5, Rußland 5 und Japan 3 Flotteneinheiten.

Sport

Letztes Kräftemessen der Ligaanwärter

Mit außergewöhnlichem Interesse sieht man dem sonntäglichen Punkttreffen zwischen »M.a.r.i.b.o.r.« und »Rapid« entgegen, dem vorbehalten blieb, die letzte Entscheidung in der Frage der Mitglieder der neuen slowenischen Liga zu bringen. Beide Mannschaften schicken sich an, die winkende Chance für sich in Anspruch zu nehmen und die nahezu ausgeglichene Punkte- und Trefferzahl spricht auch für die Ausgeglichenheit der Siegesaussichten. Man kann sich heute schwer mit einer Prophezeiung hervorwagen, denn gerade die letzten Spiele beider Teams gegen »Železnica« zeigten, daß

auch die beste Form wandelbar werden kann. Vielleicht liegt gerade darin der besondere Reiz dieser Begegnung, die ja eigentlich das wirkliche lokale Fußballderby darstellt und diesmal auch tatsächlich Derbystimmung hervorruft. In beiden Lagern ist man mit allem Eifer dabei, die wirklich spielkräftigste Mannschaft auf die Beine zu bringen und es nimmt daher nicht Wunder, wenn man schon heute überall eine neue lokale Fußballsensation ankündigt. Der kommende Sonntag wird also wieder einmal im Zeichen eines bedeutsamen Kräftemessens der Gegner unseres »klassischen« Fußballderbys stehen.

Ringkampfmeisterschaft von Slowenien

Der SK. Marathon bringt am 28. April in seinem Klubheim in Ruše die Ringkampfmeisterschaften von Slowenien in allen Kategorien für das Jahr 1940 zur Entscheidung. Startberechtigt sind alle beim Slowenischen Schwerathletikverband verifizierten Athleten, und zwar je drei Mitglieder eines Klubs in jeder Gewichtsklasse. Die Gewichtsbestimmung wird zwischen 11.30 und 12 Uhr vorgenommen, worauf die Verlosung der Gegner erfolgt. Gekämpft wird nach den Kampfbestimmungen des Jugoslawischen Schwerathletikverbandes. Die Vorrunden beginnen bereits um 13 Uhr, weshalb sich die Athleten bis spätestens 12.45 Uhr der Jury vorzustellen haben. An den Wettkämpfen werden sich die bekanntesten Matadore der Matte beteiligen, wobei

man namentlich dem Zusammentreffen zwischen Maribor und Ljubljana das größte Interesse entgegenbringt.

: »Železnica« nach Slovenjgradec. Ein kombiniertes Team »Železnica« wird am kommenden Sonntag in Slovenjgradec ein Gastspiel absolvieren.

: Der ISSK. Maribor hält Freitag, den 26. d. im Jagdsalon des Hotels »Orlek« seine 21. ordentliche Jahreshauptversammlung ab.

: Vor der Gründung des Slowenischen Skiverbandes. In Ljubljana findet am 27. d. M. eine Konferenz der slowenischen Wintersportvereinigungen statt, in der die Statuten des zu gründenden Slowenischen Skiverbandes durchberaten werden sollen. Die gründende Vollversammlung wird noch vor der Jahrestagung des Ju-

goslawischen Wintersportverbandes stattfinden, die für den 9. Juni angesetzt ist.

: Aus dem Radfahrerklub »Edelweiß«. Die für Sonntag, den 21. d. angekündigte Eröffnungspartie findet aus technischen Gründen nicht statt. Dagegen werden alle Mitglieder auf die am Sonntag stattfindende Ausfahrt nach Bresterica (Gasthaus Brudermann) nochmals aufmerksam gemacht und herzlich eingeladen.

: Im Bereiche des Ljubljanaer Radfahrer-Unterverbandes wurden folgende Rennen in das Programm 1940 aufgenommen: 16. Juni: Straßenrennen Ljubljana—Novo mesto—Ljubljana um die Unterverbandsmeisterschaft. 14. Juli: Bahnrennen. 8. September: Bergrennen Ljubljana—Turjak.

: Auch Radfahrer am grünen Tisch. Der Slowenische Radfahrerklub beruft eine Konferenz der Vertreter sämtlicher Klubs ein, die am kommenden Sonntag in Dravljice bei Ljubljana stattfinden wird.

: Das ungarische B-Auswahlteam wird am 23. und 24. Juni in Beograd gastieren.

: An den Budapester Tennismeisterschaften werden sich u. a. Punčec, Mitic, Cramm und Henkel beteiligen.

: Die serbischen Skimeisterschaften gelangen vom 26. bis 28. April auf der Sarplanina zur Durchführung.

: Der ungarische Schwimmrekordmann Grof wirkt bei einem internationalen Schwimmwettbewerb in Beograd mit. Über 400 Meter traf Grof mit dem Novisader Bala zusammen, den er in 5:00.5 weit zurückließ. Bala schwamm 5:24. Für die 100 Meter benötigte Grof 1:01.2. Sein Gegner war Zlobin, der auf 1:07.4 kam.

Die bunte Welt

Lipizzaner im Glutofen

Sie müssen 1400 Hitzgrade aushalten.

Wien, im April. Die Städtischen Sammlungen haben dieser Tage von der Wiener Porzellan-Manufaktur im Augarten eine Reihe von Porzellan-Plastiken erworben, die die Künste der Spanischen Reitschule darstellen und zu den prachtvollsten Erzeugnissen auf diesem Gebiete gehören. Es handelt sich um wahre Kunstwerke in Porzellan. Die hochgehenden Hengste, die Darstellungen der einzelnen Figuren der Hohen Schule, des Trabs, der Piaffe, der Levade, der Courbette, der Pirouette und wie diese Kunststücke sonst noch heißen, die Arbeit an den Pilaren usw. — das alles ist naturgetreu von Künstlerhand in der Manege während des »Betriebes« modelliert worden. Die unübertreffliche Wiedergabe der Bewegung dieser edelsten Tiere unter den Pferden finden das Entzücken nicht nur des Reiters und Pferdekenners, sondern auch des Laien. Porzellanfiguren wie diese schmücken so manchen Fürsten- und Diplomatenschreibtisch. Zwar kosten diese Lipizzaner in Porzellan nicht so viel wie die lebenden Modelle, aber man muß immerhin einige Hunderter auf den Tisch zählen, um — einen dieser weißglänzenden Leiber als Eigentum zu erstehen. Die Lipizzaner in Porzellan müssen phantastischen Hitzegraden ausgesetzt werden, die oft bis zu 1400 Grad gehen, um ihnen die einzigartige Glasur zu geben.

Die Wiener Porzellanmanufaktur »Augarten«

deren Gründungsjahr bis 1717 zurückreicht, blickt auf wechselvolle Schicksale zurück. Unter Napoleons Zeiten brach für die Manufaktur eine schwere Krise herein. Während des Wiener Kongresses gab es allerdings ein unerwartetes Aufblühen, das aber nur vorübergehend war. Die böhmischen Porzellanerzeugnisse setzten der Wiener Manufaktur sehr hart zu. Schließlich siegte die böhmische Konkurrenz, so daß Kaiser Franz Josef I. im Jahre 1864 die vom Parlament und Herrenhaus beschlossene Stilllegung der Manufaktur genehmigte. Erst im Jahre 1922, als die Zollschranken mit der Tschechoslowakei aufgerichtet waren, erstand die ehemalige Porzellanmanufaktur wieder in ihrer früheren Gestalt. Die Wahl der Erzeugungstätte fiel auf den Augarten im II. Bezirk, wo man an einem an historischen Erinnerungen so reichen Orte in überraschend kurzer Zeit die alte Fabrik

neu erstehen ließ. Seit etwa 15 Jahren ist die Augarten-Manufaktur wieder im vollen Betrieb und ihre Erzeugnisse haben sich inzwischen neuen Ruf erworben.

Hans Schaffelhofer.

Lars Olsens schlimmster Feind

Humoreske von Olav Sölmund.

Als ich meinen alten Freund Lars Olsen kürzlich wiedersah, da schien mir sein Wesen sehr gedrückt, was mich verwunderte, da gerade Lars früher der fröhlichsten einer unserer lebensfrohen Gemeinschaft gewesen war.

»Sag mal Lars, was fehlt Dir eigentlich?« frage ich, nachdem wir zur Begrüßung einige Gläschen gekippt hatten.

»Ach, Ole, da kannst Du mir doch nicht helfen. Ich habe einen Feind, einen unbittlichen, unversöhnlichen Feind, der mich tagaus, tagein, und selbst des Nachts verfolgt und plagt!«

»Du? Du hast einen Feind? Wer ist es denn wie heißt er?«

»Ach«, stöhnte Lars verzweifelt, »dieser Feind heißt: Früher!«

Ich glaubte allen Ernstes, Lars sei übergeschnappt.

»Jawohl, Ole, »Früher« heißt dieser verfluchte Gegner. Aber Du glücklicher kannst das garnicht verstehen. So etwas kennst Du nicht, dazu muß man verheiratet sein...!«

Ich schaute den armen Lars fassungslos an.

»Ja, wer sollte auch glauben, daß ein einfaches Beiwort einem so viel Qual verursachen kann.«

»Erkläre es mal deutlicher Lars, ich verstehe wirklich nicht.«

»Du weißt, Ole, ich habe eine Frau...«

»Helga ist doch sehr nett!«

»Ja, Ole, sie ist eine gute, wunderliebe Frau, doch seitdem sie sich mit meinem Feinde, mit »Früher« verbündet hat, ist ewiger Krieg, ist es kaum noch zum Aushalten. Wünscht sie Stoff für ein neues Kleid, und ich überlege nur einen Augenblick, gleich heißt es: »Ja, früher würdest Du nicht gezögert haben!« Sitze ich einmal still und nachdenklich am Schreib-

tisch, schon heißt es wieder: »Früher warst Du anders!« Lese ich im Cafe die Zeitungen, klingt es sogleich: »Früher hast Du das in meiner Gegenwart nicht getan!« Möchte sie ins Kino und ich habe keine Lust, lächelt sie bitter und sagt: »Früher konntest Du nicht oft genug mit mir gehen!« Schau ich einem hübschen Mädchen nach, gleich höre ich dann: »Früher hattest Du nur Augen für mich.« Was ich auch tue oder nicht tue, Ole, immer höre ich »Früher warst du so und so, oder tatest so und so. Dies »Früher« ist mein Feind, den meine Frau jederzeit herbeiruft, ob ich gehe oder komme, lache oder weine, schweige oder spreche. »Früher« ist da, richtet sich drohend auf mich und durchbohrt mich mit seinem Stachel. Diese Vergleiche mit »Früher« und heute hören nicht mehr auf, ich, ich, ich...«

Da öffnete sich die Tür und Frau Helga trat ein. Als sie Lars in seiner schäumenden Wut erblickte, sagte sie: »Aber Lars, früher hättest Du Dich nicht so gehen lassen...!«

Da sah ich meinen guten, alten, ehemals so fröhlichen Freund voll Mitleid an, ergriff seine Hand und ging schweigend davon.

Man brachte ihn kurze Zeit darauf ins Irrenhaus.

Bücherschau

b. Kosmos, Aprilheft. Franckh-Verlag, Stuttgart. Vierteljährlich RM 1.85. Das Zusammentreffen der starken Sonnenfleckenbildung und des ungewöhnlich starken Frostes zu Anfang dieses Jahres legen es nahe, nach einer ursächlichen Verbindung beider Erscheinungen zu fragen. Im vorliegenden Heft des »Kosmos« finden sich zwei Beiträge, die überraschende Aufschlüsse zu dieser Frage geben: »Sonnenflecke und Baumringe« von Dr. H. Klüber und »Warum so strenge Winter?« (Walter Lamert). Mit den weiteren Beiträgen, von denen noch auf die reich illustrierte Abhandlung »Versinkende Welt der Naturvölker« (Fr. Jger) besonders aufmerksam gemacht werden muß, gibt es wieder vielerlei Einblicke in die Forschungsarbeit der Zoologie und Botanik, der Physik und Astronomie, der Biologie und Anthropologie.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

In einem alten Weingartenhaus finden Sie 1. ein traumhaft stilles Wochenende; 2. die allerbeste Ferienholung; 3. ganz ungewöhnliche Küchenleistung; 4. billige Preise; 5. Kochlehrplatz für Töchter aus guten Familien. Pension Kastner, Majski vrh (Maiberg), pošta Sv. Vid pri Ptuj. Autogarage beim Kaufmann Furek. Sv. Vid. 2418-1

Wünschen Sie ein leichtes, geschmackvolles Brot, dann versuchen Sie das gelbe Rakusa-Brot. Koroška cesta 24. 2883-1

Sonntag, den 21. April Hauspoganzschmaus, Konzert. Gasthaus Schlauer, Radvanje 3181-1

Gnädige Frau! Ihre Pelzmäntel sowie sämtliche Wintergarderobe, Teppiche usw. können Sie sicher und billig in meinem neuingerichteten, modernen Geschäft aufbewahren. Ich übernehme auch das Zuschneiden nach den neuesten Schnitten. Peter Semko, Kürschner, Maribor. Aleksandrova c. 13. 3176-1

Zu verkaufen

Strümpfe, Strickwaren (eigener Erzeugung), Wäsche, Decken, Wolle, Andrej Oset, Koroška c. 26 neben Marktplatz. 3150-4

Zu vermieten

Schön möbl. park. Zimmer in Villa Parknaše zu vermieten. Kaniška ul. 8. 3188

Dreizimmerwohnung im Zentrum per 1. Mai 1940 zu vergeben. Anzfr. Združene trgovcev Vetrinjska 11-1. 3169-5

Schön möbl. Zimmer mit Bad benützung zu vermieten. Glavni trg 24. Simončič. 3150-5

Mansardenwohnung, Zimmer, Küche, Kabinett, Zubehör per 1. Mai zu vergeben. Betnavska 39. 3112-5

Möbl. Zimmer im Zentrum zu vermieten. Vrazova ul. 2-1. 3189-5

Zimmer und Küche per 1. Mai zu vergeben. Židovska ul. 14. Hausmeisterin. 3197-5

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69

Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Mägander

14

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Vorsichtig öffnete Frau Christl den Wangenschlag und sprang hinaus, rutschte auf der vereisten Straße aus, schrie laut auf, fühlte einen furchtbaren Schmerz im Bein. Dann versank alles in ein dunkles Nichts.

Der Fahrer hörte den Schrei, schenkte ihm aber keinerlei Beachtung. Erst als der Bauer an den Wagen herantrat und ihn darauf aufmerksam machte, daß aus seinem Wagen eine Dame gesprungen sei und sich anscheinend verletzt habe, stieg er aus und sah am Straßenrand ein regungslos daliegendes Etwas. War es ein Mädchen, war es eine Frau? Und aus seinem Wagen sollte sie gesprungen sein? Merkwürdige Sache! Wie kam das Mädchen in seinen Wagen? Das Bewußtsein schien sie durch den Sturz auch verloren zu haben; denn sie rührte sich nicht.

Behutsam hob er die leichte Last auf und trug sie zurück zum Wagen. Als er Christl in die Polster legen wollte, stützte er. Das war doch nicht sein Wagen? Gewiß! Es war das gleiche Modell! Aber nicht sein Wagen!

Als er Christl sorgsam gebettet hatte, schritt er langsam um den Wagen herum, schaute nach der Nummer und stellte fest, daß er in einem fremden Wagen saß. Wie er dazu gekommen war, schien ihm im Augenblick unerklärlich.

Nun, jetzt war ja alles gleich. Die Hauptsache war, daß die Verunglückte erst einmal unter Dach kam. Das Gut der Grechows, dessen Herr er war, lag nicht mehr weit von hier.

Da schlug Christl die Augen auf und starrte ihn an. Das war doch nicht Günther! Aber sicherlich sein Zwillingenbru-

der! Eine geradezu lächerliche Ähnlichkeit. Bis auf die Mundpartie, die hier ganz anders war als bei Günther. Und dann wußte es Christl trotz ihrer großen Schmerzen: Das hier war jener bulgarische Bauer und ihr erster Faschingskavaliere!

Er schien sie nicht zu erkennen. Sein Blick lag mit liebenswürdiger Neugier auf ihrem Gesicht. Eine weiche Stimme mit etwas fremder slawischer Betonung klang an ihr Ohr:

»Haben Sie sich sehr weh getan?«

»Fahren Sie mich bitte zu einem Arzt!« stieß Christl mühsam hervor.

»Wenn Sie gestatten, mein Fräulein, dann fahre ich Sie erst einmal zu uns nach Hause. Meine Mutter wird sich sehr über den lieben Gast freuen, und einen Arzt haben wir auch gleich zur Hand.«

Christl hatte so starke Schmerzen im Bein, daß sie nicht widersprechen konnte.

Der Wagen fuhr jetzt sehr vorsichtig und bog nach einiger Zeit durch ein breites Parktor in einen verschneiten Garten. Vor einer prunkvollen Villa machten sie halt. Sie sah beinahe aus wie eine kleine Burg.

Wieder klang die melodische Stimme an Christls Ohr.

»Bleiben Sie ruhig liegen! Ich hole gleich jemanden, der Sie hineinträgt!«

Christl blieb allein in ihrem Elend. Richtig zu denken vermochte sie nicht. Dazu waren die Schmerzen zu stark und die Überraschungen dieser Faschingsnacht zu vielseitig. Ihr schien, als träume sie das alles.

Da hörte sie eine gütige Frauenstimme: »Oh, was ist das für eine traurige Sa-

che! Und was für ein liebliches Kind! — Trag es hinauf in das Gastzimmer! Und dann rasch zum Arzt! Es scheint schlimm zu sein.«

Christl fühlte sich hochgehoben und in die sanfte Wärme des Hauses getragen. Weiche Frauenhände bemühten sich um sie.

Man flößte ihr starken Kaffee und Kognak ein. Sie ließ es geschehen. Wer diese Menschen, die sich so plötzlich in ihr Leben gedrängt hatten, auch sein mochten — es strömte eine unendliche Güte von ihnen aus.

Als Günther von Prellwitz am nächsten Morgen erwachte, sah es in seinem Kopf aus wie in einer Kofetttüte. Alle Farbstimmungen waren durcheinandergerüttelt. Erinnert konnte er sich überhaupt an die Vorgänge nur sehr verschwommen. Er hatte zum Schluß noch viel Sekt getrunken.

Blödsinn, diese Maskerade! Der Teufel hatte ihn geritten, dorthin zu gehen. Und Miß Mabel, die »rote Hexe«, hatte gelockt. Nun ja, es war wohl an der Zeit, daß er wieder von dannen zog. Irgendwohin! — Schade war's doch um die Gemütlichkeit hier.

Was hatte es nur gestern abend auf dem Ball mit der Christl gegeben? Merkwürdig genug sah ja der Bursch aus, mit dem sie gekommen war.

Ja, und dann waren ihm in der Nacht Erinnerungen gekommen. Da mußte er Gewißheit haben, Christls Gesicht hatte ihn an etwas gemahnt. An etwas, was länger zurücklag. Rosa würde Bescheid wissen. Da hörte er plötzlich Rosas jammernende Stimme.

Um 11 Uhr hatte Rosa beschlossen, ihre Herrin zu wecken. Es mußte sein. Vorsichtig klopfte sie. Nichts rührte sich. Sie klopfte wieder.

»Frau Christl! Zeit ist's! Aufstehn!« Nichts rührte sich. Christl schlief aber fest! Nun, da half es nichts. Da mußte

sie eben ein wenig lauter werden. Sie klinkte die Tür zum Schlafzimmer ihrer Herrin auf und blieb wie angewurzelt unter dem Türrahmen stehen. Das Zimmer war leer. Das Bett unberührt.

Christl fort! Mädchenräuber! Das war Rosas erster Gedanke.

Das alternde Mädchen hatte eine blühende Phantasie. Die raubte ihr öfter einmal ihre gesunde Nüchternheit. Jammern rannte sie durch den Gang und so direkt auf Günther zu.

»Die Komtesse Christl ist fort!«

Günther staunte sie an wie ein Geist. Er hatte keine Ahnung, wer die »Komtesse Christl« war.

»Was ist denn los, Rosa? — Wer ist fort?«

»Die Komtesse Christl!«

Wenn Rosa aufgeregt war und sich um Christl sorgte, dann nannte sie ihre Herrin mit dem Mädchennamen.

»Ich verstehe kein Wort, Rosa. Wo bringen Sie denn mit einem Male eine Komtesse Christl her? Wer ist denn das?«

Da fiel Rosa ein, daß der Graf ja unmöglich wissen konnte, wie die Dinge zusammenhingen. Sie wurde ein wenig verlegen.

»Nun, Rosa! Wer ist denn nicht wieder gekommen heute nacht?« ermunterte Günther die Verwirrte.

»Die Komtesse Christl! — Die Frau Schramm mein ich!«

»Ach so! Die Komtesse Christl und die Frau Schramm, das ist bei Ihnen das gleiche?«

»Frei! Wissen S', Herr Graf! Dös mit der Frau Schramm, das war ja bloß eine Verirrung! Aber mei, was helft's? Fort ist die Frau!«

Günther faßte einen jähen Entschluß. Er mußte Gewißheit haben, über etwas, was ihn seit heute nacht bewegte.

»Können Sie mir sagen, Rosa, ob Frau Schramm die Frau des Rennfahrers Alfred Schramm ist, der damals bei dem Kesselbergrennen verunglückte?«